

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1288.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1288.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Land

Abonnementpreis: monatlich 4,00 M., durch die Post bezogen monatlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1,20 M., Einzelnummer 20 Pf., Sonnabendnummer 250 Pf., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Druckzeitung nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6spaltige Nonpareilzeile 400 Pf., auswärts 500 Pf., die 3spaltige Nonpareilzeile 1500 Pf., auswärts 1800 Pf., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Familienangeh., Studenten u. Kriegsgeliebte 40 Proz. Rabatt. Für Dreimonatsfrist 150 Pf.

Nr. 75

Dresden, Donnerstag den 29. März 1923

34. Jahrg.

Gildensozialismus und Vollsozialisierung

Von Edwin Carpm

Im Verlag von Raben u. Comp., Dresden, hat vor einigen Monaten Genosse Dr. Otto Neurath, Wien unter dem Titel: „Gildensozialismus, Klassenkampf, Vollsozialisierung“, eine Broschüre (48 Seiten lang) erscheinen lassen, die vom Standpunkt klarer wirtschaftstheoretischer Einsicht und reicher wirtschaftsorganisatorischer Praxis den Gegenstand behandelt. Diese Schrift gehört zu dem besten dessen, was Neurath geschrieben hat; sie gehört aber auch zu den wenigen wirklich wichtigen, weil den Sozialismus praktisch fördernden Schriften, an denen es in den letzten Jahren arm war.

In Deutschland hat bisher, wie die bürgerliche, so auch die sozialistische Wissenschaft, sich mit dem Gildensozialismus wenig beschäftigt, obwohl Zeit und Gelegenheit dazu genug vorhanden gewesen wäre, seit E. A. Ogden vor dem Krieg im „Archiv für Sozialwissenschaft“ eine Arbeit über diese Bewegung veröffentlichte, die damals noch weiter nichts als eine vom geistlich-bürgerlichen Standpunkt amüßige Spielart des Syndikalismus schien. Der Grund für diese bedauerliche Gleichgültigkeit liegt darin, daß es in Deutschland keine gildensozialistische Bewegung gibt, die ohne Zutun der Intellektuellen aus der täglichen Not breiter Massen entspringen würde. Und Gildensozialismus ist zwar durchaus imstande, in Form und Inhalt breiter Massen zu dringen, wenn er klar und geschickt von Gewerkschaftern propagiert wird. Aber aus der Masse selbst entpringen kann er nicht, dazu ist er selbst viel zu sehr ein Produkt föhler Ueberlegens, wissenschaftlichen Forschens und praktischer Entwürfe. Diese Feststellung ist nicht etwa ein Vorwurf, Gestaltung der Lebensordnung in der menschlichen Gesellschaft kann nicht der Willkür der Massen entspringen, wenn sie auch nur vom Willen und vom Selbstopfer der Massen getragen, gelingen kann. Hier gilt (ohne daß deshalb die ökonomische Gesichtsauffassung als falsch bezeichnet werden dürfte) einmal der Satz, daß es darauf ankommt, eine Gesellschaftsordnung, die den Willen der Massen zur Beteiligung der Ausbeutung vernünftigen will, aus dem Kopf zu erfinden; nicht „fertig“, nicht in allen Einzelheiten, wohl aber in den Grundzügen. Das ist noch lange kein Fabriizieren von Utopien: solches Fabriizieren liegt erst vor, wenn man die Gesetze der Wirtschaftstheorie und der Seelenkunde ignoriert, wenn man wirtschaftstheoretisch unmögliche Ergebnisse glaubt durch Staatsgewalt erzwingen oder durch List erschleichen zu können, wenn man mit Menschen wie mit Schachfiguren rechnet, die, wenn sie einem nicht hübsch genug sind, einfach in anderer Farbe angemalt werden. Mit einer phantastisch-almächtigen Staatsgewalt und mit engelsguten Menschen rechnet der Gildensozialismus aber nicht; sondern den Menschen, wie er uns als Durchschnittswesen in der Erfahrung gegeben ist, und die Gesetze der reinen Ökonomie erkennt er ehrlich an und berücksichtigt sie beim Aufbau seiner Zielsetzung.

Trotz dieser durchaus rationalen Grundeinstellung sind aber auch Intuitionen im Gildensozialismus lebendig. Das Gefühl des Entwürdigenden in der „schlechtigsten“ Abhängigkeit der Arbeiterklasse von den Besitzenden ist in den geistigen Vätern des Gildensozialismus sehr lebendig, die Gemeinschaft des bloßen Erwerbsstriebs, der heute die Wirtschaft in Bewegung hält, die Gerechtigkeit und Wohlheit der Planlosigkeit kapitalistischen Wirtschaftens, das Unmenschliche der gewohnheitsmäßigen Unterwerfung der Gesellschaft unter das Zufallsziel der Spekulation; das alles ist von ihnen ganz stark empfunden, das sind die Triebkräfte, die in ihnen wirken, wenn sie die gelehrte Arbeit tun, die der Aufbau des Verhältnisses des Gildensozialismus verlangt, und das ist es auch, was sie guttief mit den, sich manchmal blind genug, manchmal belletrisch sicher bewegenden Proletariatsmassen verbindet. Deshalb sollte jeder Proletarier trotz der föhler Eitelkeit, die die Träger des Gildensozialismus umweht, sich bemühen: diese Leute sind Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinem Bein.

Die Gilden sind Organisationen, die die Trennung der gesellschaftsbildenden Faktoren in der Bewegung zur Befreiung der Arbeiterklasse aufzuheben bestimmt sind. Diese Trennung (die übliche Dreiteilung in Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft) ist historisch notwendig gewesen: sie entspricht den verschiedenen Gebieten der Lebensordnung, auf denen die Proletarier sich zuerst ihres Stoenstums im Staat der „bürgerlichen Freiheit“ bewußt geworden sind; und sie entspricht der einfachsten Möglichkeit, dieses erwachende Bewußtsein zu organisieren. Auf die Dauer aber muß, so wie die Lebensordnung in der Wirklichkeit eine unauflösbare Einheit bildet und nur in der Diskussionswelt der Bezirke in „Einzelgebieten“ aufgelöst werden kann, auch die Aktion der getrennten Organisationen wieder zusammengelegt werden. Das kommt in der engen Fühlung zum Ausdruck, die zwischen den drei Organisationen seit langem gehalten wird, das genügt aber nicht, um die Einheit immer wirklich zu sichern, und es führt leicht zu verfehlten Kompromissen. Man denke nur an die tiefverfahrenden politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gewerkschaften und den verschiedenen sozialistischen Parteien, an die wirtschaftspolitischen Gegensätze zwischen den Parteien und den Genossenschaften; dann wird man das erste richtig verstehen und das zweite wird deutlich an der unvollständigen Unterordnung der Politik

unter die Gewerkschaften — mit ihrer notwendigen Frucht: dem Ueberwiegen der Sozialpolitik über die Wirtschaftspolitik. Der Gildensozialismus sieht ein, daß dies ein Uebding ist; und so glaubt er die Zeit gekommen, daß die Einheit der proletarischen Befreiungsbewegung wiederhergestellt wird: sei es durch die Erzeugung der anderen proletarischen Kampfgebilde durch Gilden, die all drei gleichzeitig sind, sei es durch die Zusammenfassung der drei Sonderorganisationen in einer Spitzenorganisation.

Das zeigt sich nun freilich schon beim englischen Gildensozialismus eine seitlame Erscheinung. Die Abneigung gegen die bloße Sozialpolitik äußert sich nicht in einem Streben nach Verklärung der Stellung des politischen Faktors im proletarischen Dreibund, sondern in einer Theorie, die den Genossenschaften den überragenden Einfluß in der Gilde zubilligt. Sie sollen Produktionsgenossenschaften sein und zu Selbstverwaltungskörpern der Produktionszweige durch Verbandsbildung sich ausbilden. Wer die Geschichte der Produktionsgenossenschaften kennt und die Anarchie des Gewinnstrebens als einen Hauptfehler der kapitalistischen Weltordnung erkannt hat, wird in allem, was nach einer Ordnung der Welt durch frei assoziierte Produktionsgenossenschaften aussieht, einen starken Einfluß von Liberalismus herauskriechen.

In der Tat stammt ja die gildensozialistische Bewegung zum Teil aus liberalen, anarcho-sozialistischen, im Grund individualistischen Ideen historisch her — und auch sachlich sieht hier ein Stück Utopismus. So wie gewisse bürgerliche Planwirtschaftler den Zusammenhalt der Selbstverwaltungskörper der einzelnen Wirtschaftszweige als Problem nicht erkennen (typus: Rathenau's „Autonome Wirtschaft“), so wie sie glauben, daß, wenn wir nun erst in der Planwirtschaft zu Hause sind, sich schon alles finden wird — so geht auch der Gildensozialismus an diesem Problem vorüber. Seine Intuitionen gerade sind es, die ihm hier einen Strich spielen: keine an sich wohl berechnete Abneigung gegen die Bureaucratisierung der Wirtschaft und gegen die Totalverwaltung der Lebensführung des einzelnen, die in der Tat bei jeder sozialistischen Wirtschaft drohen. Auch die berechnete Beforgnis,

daß in der politischen und gewerkschaftlichen Organisation der Endverläufige nicht zu der notwendigen Wirkung seiner Erkenntnis auf das Geschehen im ganzen kommt, wird hier wirksam. Dennoch glaube ich, daß die Lösung des Gildensozialismus nur eine Scheinlösung des Problems ist und daß es anderer Maßnahmen bedarf, um hier das Schicksal des Sozialismus gegen die sehr stark gewordenen antizipativen Instinkte der Menschen sicherzustellen. Der vorzeitige Glaube, daß „der“ Mensch gut schon ist, kann sich ebenso schliam rächen wie der nicht minder abergläubige Zeitgedanke, daß der Mensch allezeit schlecht gewesen sei und bleiben werde. Für dieses große Problem gibt auch Neurath keine Lösung im Rahmen des Gildensozialismus an.

Schon diese dürftige Skizze einiger Eigenarten des Gildensozialismus zeigt, daß er wert ist, daß wir uns mit ihm unvoreingenommen auseinandersetzen. Daß er die Planmäßigkeit des Wirtschaftens, daß er die Unüberwindlichkeit der Endverläufigen, die Erforderlichkeit von Wirtschaft, nicht bloß Sozialpolitik für das Proletariat nachträglich zur Debatte stellt, sollte uns um so mehr freuen, als er nicht „aktuell“ ist; uns bleibt also Gelegenheit, rechtzeitig, gründlich und sachlich über ihn nachzudenken. Denn das alles sind Probleme, deren Lösung der Sozialismus nötig hat. Und daß das Problem des Syndikalismus in der sozialistischen Gesellschaft von den Gildensozialisten nicht gelöst wird, hindert nicht, daß aus Anlaß jener Bestrebungen andere es endlich lösen. Sozialismus ist radikal im Ziel und reformistisch in der Taktik. Die Tatsache aber, daß beides heute von vielen Sozialisten vermischt, verwirrt oder veressen wird, darf uns nicht hindern, einzusehen, daß auch Gewalt ein notwendiges Hilfsmittel des Reformismus sein kann und daß die Sicherung des Sozialismus gegen den Syndikalismus ein radikales Ziel der Sozialisierungsbewegung ist; ferner: daß es weitgeschichtliche Situationen für den Sozialismus auch nach seiner Verwirklichung (und erst recht in der Uebergangszeit zum Sozialismus) geben kann, in denen die Fragen der Zeit nur mit nachdrücklichen Mitteln gelöst werden können. Auch der, der weiß, daß Rajonette nicht allmächtig sind, daß man mit Maschinengetrieben nicht lösen, mit Senkerseilen nicht zimmern, mit Galgenstricken nicht lebendige Kraft zengen kann; auch der tut gut, von Zeit zu Zeit einmal zu überlegen, was daraus für Ziel und Taktik des Sozialismus folgt, im Klassenkampf — und nachher.

England wartet weiter ab

Die französischen Machthaber besitzen in der englischen Staatsleitung einen treuen Freund, der bis jetzt jedem französischen Wink gehorcht und durch keinen französischen Schritt die Freundschaft trüben ließ. Die französischen Machthaber legten sich über den Verfall der Vertrag hinweg, betrieben eine ganz selbständige Gewaltpolitik gegen Deutschland, so daß der englische Vertreter in der Reparationskommission sich an den entscheidenden Beschlüssen nicht beteiligte. Das war alles. Im übrigen ließ sich die englische Regierung alles gefallen — und das englische Kapital machte gute Geschäfte dabei. Seit dem Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet ist die englische Kohle der begehrteste Handelsartikel. Glänzende Geschäfte werden in England gemacht, auch in anderen Industrien; die Arbeitslosigkeit schwindet dahin. Das englische Wirtschaftsleben kann den Ruhrkonflikt nur begrüßen.

Politisch weitbildendere Kreise machten aber immer wieder Vorwürfe, England solle vermittelnd. Die Regierung lehnte ab, weil Poincaré hatte wissen lassen, er würde jede Vermittlung als „unfreundlichen Akt“ auffassen und zurückweisen. Unzählige Debatten hat das englische Parlament über den Ruhrkonflikt gehabt. Hunderte von Anträgen mußte die Regierung seit Wochen beantworten. Sie blieb dabei, daß eine Vermittlung solange keinen Zweck habe, als Frankreich nicht verhandeln wolle. Im übrigen seien die englischen Interessen durch die französische Politik nicht beeinträchtigt oder bedroht.

Nun hat am gestrigen Mittwoch abermals eine Ruhrdebatte das englische Unterhaus aufgewühlt. Die Londoner Meldungen belegen, daß diesmal der Ton außerordentlich ernst war. Der Liberale Briag, früherer Sekretär Lloyd Georges, bewies in einer bedeutsamen Rede, daß man es jetzt nicht mehr mit dem Verfall der Vertrag, sondern mit einer neuen französischen Politik zu tun habe, die ganz selbständig vorgehe und die nicht die Wiedergutmachung als Zweck verfolge. Das Hauptmotiv der französischen Politik sei die Sicherung einer politisch neuen Definition, das heißt der französischen Vormacht. Dies sei ein gefährliches Gebiet, er hoffe, daß die Zeit komme, wo die englische Regierung eine eigene Ansicht geltend mache. Asquith hob hervor, daß die deutsche Regierung durch die Rede des Außenministers Rosenbergs die Vorwürfe von Hughes akzeptiert habe (Regelung der Reparation durch internationale Wirtschaftsverhandlungen), man könne nicht bestehen, warum nun die Dinge so weitertrieben und England immer noch den wohlwollenden Beiseitehörer mache.

Für die Regierung erklärte Baldwin, daß auch jetzt noch nicht die Zeit einer Vermittlung gekommen sei. Ein Vorstoß würde England das Vertrauen bei den Alliierten kosten. Wenn England ihnen gegenüber eine feindselige Haltung einnähme, würden Englands Mittel zur Ohnmacht verdammt sein. Die Regierung hoffe, daß die Zeit für Vermittlung kommen werde, bisher aber verfolge sie durch ihre abwartende Haltung den allein möglichen Weg. — Die Auswärtige wird noch fortgesetzt, aber sie ändert nichts an der Tatsache, daß die englische Regierung Frankreich keineswegs

Schwierigkeiten machen wird. Erneut verweist man in England auf den Rat, den Genar Law der Regierung Cuno gab: sie möge einen bestimmten Vorschlag machen, was sie in der Reparationsfrage leisten wolle und könne. Das werde den den Weg zur Klärung frei machen.

Fühlung mit Italien

London, 28. März. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph erklärt, daß Mussolini zweifellos in der letzten Woche bei der deutschen Regierung Vorstellungen erhoben und in lehrreicher Weise beraten habe, den Verbänden ein konkretes Angebot in der Reparationsfrage zu machen.

Berlin, 28. März. In dieser Richtung wird offiziell erklärt, daß sie in dieser Form nicht zutreffend ist, daß aber selbstverständlich die deutsche Regierung in der letzten Zeit auch mit der italienischen Regierung in der Reparationsfrage Fühlung zu halten versucht habe.

Stinnes' geschäftliches Treiben

Herr Stinnes arbeitet mit Hochdruck hinter den Kulissen, um aus Geschäftsinteressen und im Interesse der deutschen Schwerindustrie gute Bedingungen bei Abschluß des Ruhrkonflikts zu erhalten. Er trifft jetzt schon Vorkehrungen, daß die Kosten des ganzen Konflikts der Arbeiterklasse aufgebürdet werden, die Großindustrie aber geschützt und gestärkt daraus hervorgeht. Herr Stinnes verhandelt jetzt in Italien mit den einflussreichen Staatsmännern, nachdem er mit den Industriellen Amerikas und auch Italiens bereits konferiert hat. Nach Meldungen aus Mailand wird er mit Mussolini eine Unterredung haben, ebenso spannt er dort mit dem herbeigeeilten belgischen Außenminister seine Fäden. Die Pariser Presse berichtet spaltenlang über Stinnes' Betriebsamkeit, wobei Bertinag im Echo de Paris folgendes über die Rolle dieses Führers der deutschen Großindustrie sagt:

„Im Frühjahr 1920 war Stinnes einer Entente mit Frankreich gütlich gesinnt, wenngleich er nicht an den Konferenzen der französischen und deutschen Industriellen, die zu dieser Zeit in Paris stattfanden, teilgenommen hat. Es bestand damals die Absicht, die beiden miteinander kämpfenden Eisenindustrien durch Spezialisierung der Produktionsaufteilung, der Mäße usw., in einem ausgleichenden Verhältnis zu entwickeln. Im übrigen wurde über diese Besprechungen sofort nach London berichtet. Es kam über den Preis der Reparationskohlle zu einem englisch-deutschen Abkommen, dessen Kosten im verflochtenen Fall Frankreich zu tragen hatte. Seit dieser Zeit hat Stinnes den Widerstand Deutschlands gegen den Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 ermutigt. Im Gespräch mit Franzosen gibt er sich gern als praktischer Mann aus. Er bietet den gezeichneten Gegenstände aber sofortige Vorteile, deren Annahme insofern eine Aufgabe des Verfallenen Friedensvertrages bedeuten würde. Als Ausgleich für die von ihm geleisteten Dienste verlangt

er große industrielle Fortschritt, eine vollkommene Herrschaft über die Wirtschaftszweige des Reichs, die Eisenbahnregie ufm."

Der letzte Satz bedeutet die letzten Hintergründe des Stinnes'schen Treibens ganz genau. Seine politische und Vermittlungs-Versuchsanstalt geriet allein in der angestrebten Wirtschaftsherrschaft über Deutschland. Nicht nur Erze, Kohlen, Eisenbahnen soll die nationalpolitische Herrschaft umfassen, nein, auch die Steuerfreiheit für den Bergbau, die Privilegien aller Art für die Bergwerke sowie die entsprechende Stellung der Angehörigen der Reichs-, all das soll gesichert und ausgebaut werden. Die sozialistische Diktatur in Frankreich. Die Arbeiterklasse hat das Treiben des Stinnes aufmerksam verfolgt und alle Kräfte zusammenzuschließen, auf daß diese Pläne durchkreuzt werden.

Sozialistische Lösungsvorschläge

m. Paris, 19. März. (Sig. Draht.) Die Vertreter der sozialistischen Fraktionen Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens treten heute wieder zu Verhandlungen zusammen. Die der sozialistischen Reparationskommission vorliegenden Vorschläge sehen unter anderem vor: Beschränkung der Reparationen auf den Wiederaufbau Frankreichs, Abschaffung der Pensions- und Besatzungskosten, Verknüpfung der Schulden- und Reparationsfrage, entlastende Räumung des Ruhrgebietes.

Einstimmiger Streit gegen die Besetzung

Offen, 19. März. Im ganzen Ruhrgebiet wird auf sämtliche Forderungen, die von den Franzosen gestellt werden, gestreift. Die Arbeiterbewegung lehnt sich gegen die Besetzung des Ruhrgebietes. Die Besetzung ist ein Verbrechen gegen den Völkerrecht. Die Besetzung des Ruhrgebietes hat zu keinem Zweck geführt. Die Besetzung ist ein Verbrechen gegen den Völkerrecht. Die Besetzung des Ruhrgebietes hat zu keinem Zweck geführt.

Offen, 19. März. Der Stadtrat hat folgende Beschlüsse gefasst. Aus Anlaß der von der Regierung erhobenen Forderungen, die für die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Stadt notwendig sind, beschließt der Stadtrat, die Besetzung des Ruhrgebietes zu verurteilen. Die Besetzung ist ein Verbrechen gegen den Völkerrecht. Die Besetzung des Ruhrgebietes hat zu keinem Zweck geführt.

Offenburg, 19. März. Die Offenburger Schulpflege hat beschlossen, gegen die einzelnen Schullehrer vorzugehen, die sich an der Besetzung des Ruhrgebietes beteiligen.

Zwangsjug und zehn Jahre Zwangsarbeit

Randau, 19. März. Der Eisenbahnsicherheitsrat hat beschlossen, gegen die Besetzung des Ruhrgebietes vorzugehen. Die Besetzung ist ein Verbrechen gegen den Völkerrecht. Die Besetzung des Ruhrgebietes hat zu keinem Zweck geführt.

Zahlung der amerikanischen Besatzungskosten

Paris, 19. März. (Sig. Draht.) Zwischen den amerikanischen Besatzungsmächten und Frankreich ist folgende Einigung erzielt: Die amerikanischen Besatzungskosten werden durch den Verkauf von französischen Anleihen gedeckt. Die Besetzung des Ruhrgebietes hat zu keinem Zweck geführt.

Leben • Wissen • Kunst

Walter Jacob
Galerie Knaack

Pa. Wenn der einzelne Künstler in seiner Entwicklung immer größere Bedeutung für die Entwicklung der ganzen Kunst hat, dann ist Walter Jacob eine der ersten Früchte des neuen Lebens und der neuen Kunst. Er hat sich nicht nur der Kunst gewidmet, sondern auch der Wissenschaft und der Philosophie. Er hat sich nicht nur der Kunst gewidmet, sondern auch der Wissenschaft und der Philosophie.

Um die Dollaranleihe

Berlin, 18. März. Die von der Reparationskommission überreichte Note, betreffend die deutsche Goldanleihe, ist jetzt eingetroffen. Sie hat folgenden Wortlaut: Anlässlich der außerordentlichen Einnahmen, die das Reich sich durch die eben erfolgte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 248 des Versailler Vertrags. Da die deutsche Regierung glaubt, um eine Ausnahme von diesem Artikel nicht nachsuchen zu müssen, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich — auch gegenüber den Anleihegebern — ihre Bedenke auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Deckung des Zinsendienstes und zur Rückzahlung der Anleihe bestimmt werden können. Insbesondere, wenn diese außerordentlichen Einnahmen nicht zur Deckung der Reparationsforderungen verwendet werden. Die Note ist unterzeichnet von Paris und London. Die Reichsregierung sagt hierzu: Die außerordentlichen Einnahmen für den Anleiheendienst sind in Aussicht genommen, ist die Reichsregierung der Reparationskommission rein theoretisch.

weitere Berliner Meldungen aus Finanzkreisen besagen, daß auf die Dollaranleihe, die 500 Millionen Goldmark bringen soll, höchstens 150 Millionen Goldmark bisher gezeichnet worden seien. Das Endergebnis, das sich wohl günstiger stellen werde, soll heute errechnet und bekanntgegeben werden.

Die odenbürgische Regierungskrise gelöst

Oldenburg, 18. März. Die Regierungskrise ist mit dem Austritt der Regierung Landen gelöst. Auf Anregung des Reichskanzlers hatte die Regierung dem Landtag eine Vorlage vorgelegt, wonach die Wahl zum Landtag, die Anfang Juni stattfinden sollte, wegen der außerordentlichen Lage um 1 1/2 Jahre zu verschieben sei. Da dies eine Verfassungsänderung bedeuete, war zur Annahme der Vorlage eine Zweidrittelmehrheit nötig. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde in namentlicher Abstimmung das Gesetz abgelehnt. Die Minister der Koalitionsparteien, die bisher die Regierung bildeten, traten darauf zurück.

Mainzer Landstraße

Von Jakob Altmaier

Kensleria hat man in Frankfurt aus dem Zug und brant darauf, recht schnell in die Rheinmainische Distanz zu kommen. Es führt keine Eisenbahn zum Rhein. Die städtischen Straßen sind nicht mehr als die Hälfte aller Straßen. Die Stadt ist überfüllt. Die Hauptstraße ist die Landstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

noch im heftigsten Wahlkampf einen sinnigen Weg und ein befreiendes Leben zur Verwirklichung und Verwirklichung fanden. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Gemacht Sie kommen denn die Tausende von Arbeitern und Angestellten in die Stadt. Sie wohnen im Taunus und im Main. Sie wohnen im Taunus und im Main. Sie wohnen im Taunus und im Main.

Nur an Markttagen besetzt sich des Morgens die Stadt. Ganze Straßen, alle der weite Marktplatz am Dom sind mit Gemüse, Obst, Fleisch, Butter, Eiern, Federvieh und allen möglichen Waren besetzt. Die Verkäuferinnen und Verkäuferinnen sind sehr zahlreich. Die Verkäuferinnen und Verkäuferinnen sind sehr zahlreich.

Im Dachboden wohnt man mit der Landstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Es soll kein politisches Lied gesungen werden. Nichts soll gesungen werden. Nichts soll gesungen werden. Nichts soll gesungen werden.

Der Samstag, das ist der Samstag. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Dresdner Kalender

Theater am 20. und 21. März. Oberhausen: Freitag geschlossen; Sonnabend: Hauptstadt (4). Schauspielhaus: Freitag geschlossen; Sonnabend: Maria Stuart (7). Musiktheater: Freitag: Die Schöpfung (7); Sonnabend: Die Schöpfung (7). Residenz-Theater: Freitag: Die Schöpfung (7); Sonnabend: Die Schöpfung (7).

Die Leutnanten und der Soldat sind schlummer als in irgend einer anderen Gegend Deutschlands. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Arbeiten an: In den letzten hat er seine Farbe zu einer prachtvollen Anstrich und Sinnlichkeit gesteigert. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Konzert

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Martin-Luther-Kirche. Musikdirektor Feide führt am Freitag, abends 8 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche die Große Messe in As-Dur von Schubert auf. Solisten: Erude Schöne, Rüdiger, Paula Burger-Semmler, Martin Otte, Fritz Grunig, Kurt Schöne, Rüdiger. Kirchenchor. Die Kirche ist besetzt. Am Freitagabend 8 Uhr in der Kirchenlangel von 11 bis 11 Uhr und von 5 bis 6 Uhr.

Interessant sind Jacobs' Zeichnungen, sofern man sieht, daß der Künstler gar nicht seiner Ungeduldigkeit folgt, daß der Künstler vielmehr sich selbst in der Vinselnarbeit der Fische treu bleiben kann, ebenso in den zum Teil recht schönen Aquarien.

Sonnabendkonzert in der Kreuzkirche. Diesmal schon um 5 Uhr wegen des um 6 Uhr stattfindenden Kurkonzertes und Aurenbesingens. Mitwirkende: Der Kreuzchor, R. Reig, Guckel (Violine), B. Großmann (Organ), W. Voss (Orgel). Leitung: Der Chorleiter G. — Legie (50 M.) an den Kirchentoren. — Nummerierte Ehrenplätze (200 Pf.) einschließlich Terziet in der Kirche der Kreuzkirche am Festen des Heiligen Ehrenmoms in der Kreuzkirche. — Aurenbesingen des Kreuzchors um 6 Uhr auf dem Kirchgange (nach dem Glockenläuten und Kurkonzert). — Die nächste Vesper findet am Sonnabend den 14. April statt.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Am 5. großen Philharmonischen Konzert Dienstag den 10. April (7) im Gewerbehause (Dir. Lindner) wirkt als Solistin Elisabeth Reichberg mit.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Im kleinen Kaufmannshaus (7 1/2) Schöpfung-Nachspiel von Anna Gollitz. Am Donnerstag, Dr. A. Gollitz.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Mitteilungen der Konzertdirektion Wies. Freitag den 6. April (7) im Versteigerungssaal am 1. Konzert von Dr. Telekin (Klavier) mit dem Philharmonischen Orchester. Dirigent: Lindner. U. a. eigene Kompositionen.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Am kleinen Kaufmannshaus (7 1/2) Schöpfung-Nachspiel von Anna Gollitz. Am Donnerstag, Dr. A. Gollitz.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Mitteilungen der Konzertdirektion Wies. Freitag den 6. April (7) im Versteigerungssaal am 1. Konzert von Dr. Telekin (Klavier) mit dem Philharmonischen Orchester. Dirigent: Lindner. U. a. eigene Kompositionen.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Am kleinen Kaufmannshaus (7 1/2) Schöpfung-Nachspiel von Anna Gollitz. Am Donnerstag, Dr. A. Gollitz.

Das Dresdner Streichquartett (Damen, Schneider, Nipkow und Rodhe) eröffnete seinen letzten Abend mit Josef Dohnany's Quartett. In diesem Standardwerk der Kammermusik hat das Quartett ein großartiges Beispiel gegeben. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße. Die Landstraße ist die Hauptstraße.

Sozialdemokratischer Ordnungsdienst

Die Bezirksleitung der Leipziger Parteigenossen unter Mitwirkung von Vertretern aller Preisorganisationen des Leipziger Bezirks haben folgenden Beschluß gefaßt:

„Am Bezirk Leipzig der S. P. D. wird ein „Sozialdemokratischer Ordnungsdienst“ gebildet, der sich ausschließlich aus Parteigenossen zusammensetzt.“

Zweck des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes

1. Leistung des Ordnungsdienstes bei allen Demonstrationen und Versammlungen der S. P. D. und der Gewerkschaften unter freiem Himmel.
2. Schutz der Parteiv- und Gewerkschaftsversammlungen gegen schwere Störungen.
3. Schutz des Eigentums und der Einrichtungen der Partei und der Gewerkschaften gegen Uebertreffe politischer Elemente.
4. Im Bedarfsfalle stellen sich die Mitglieder des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes den Organen der Republik zur Verfügung zu dem Zweck, im Zusammenwirken und unter Leitung der staatlichen Vollorgane, die vorerst zum Schutze der Republik bestimmt sind, alle gewalttätigen und ungesetzlichen Angriffe gegen die Republik abzuwehren.

Gliederung des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes:

1. Die Gliederung des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes erfolgt in Anlehnung an die Gliederung der Parteioorganisation. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes werden in zweckentsprechender Weise kenntlich gemacht. Alle Mitglieder unterliegen der höchsten Disziplin ihrer Partei.
2. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes müssen eine mindestens dreijährige sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Organisationszugehörigkeit nachweisen. Das Mindestalter soll 24 Jahre betragen. Ausnahmen hiervon können die Parteifunktionäre gestatten.
3. Die Leiter werden von den Mitgliedern des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes gewählt, doch bedürfen sie der Bestätigung durch die Parteileitung.

Sagung des Sächsischen Lehrervereins

Freiberg, den 27. März 1923.

Auf der Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins wurde die Aussprache namentlich über die vom Dresdener Lehrerverein eingereichte, namentlich für das ganze Land vorgeschlagene Wegschneidung bis in die Nachmittagsstunden hinein fortgesetzt und schließlich beschlossen, daß jeder sächsische Lehrerverein eine solche Wegschneidung einzureichen habe.

Zu gleicher Zeit sagte von 8 Uhr an im dichtgefüllten Saal des Tivoli eine öffentliche Versammlung, veranstaltet vom Sächsischen Lehrerverein, in der Lehrer M. Weise, Dresden, Versuchsschule, über

„Eternhaus und Schule“ sprach. — Nur sätend setzte die Debatte ein; eine wechselläufige Stimmung hatte die Zuhörer ergriffen. Sie fühlten, daß Weises Worte an große Probleme rührten, daß die von ihm propagierte neue Schule für Erziehung und Volk wirklich neue, verhängungswolle Wege weist. Dann kam die Bitte aus Elternkreisen: Wir wollen Zutritt haben zu ihr, über ihre Arbeit und selbst überzeugen können. Und gern sagte die Lehrerschaft das zu. Namentlich Wedel und Argz, Dresden, forderten direkt die Mitgliedschaft der Elternschaft. Erst kurz vor Mitternacht hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Mittwoch den 28. März

Interne Gewerkschaftsangelegenheiten füllten die Verhandlungen des letzten Tages. Ihre Stärke bewies die Lehrervereinigung durch Ablehnung des Antrags auf Befreiung der sächsischen Pädagogik für Schule und Lehrerausbildung. Mit großer Mehrheit entschied sich der Verein für Beibehaltung und weiteren Ausbau der Sächsischen Schulzeitung und Leipziger Lehrzeitung. Wiederholt kamen Freude und Stolz darüber zum Ausdruck, daß der Sächsische Lehrerverein in ihnen die besten deutschen Schulzeitungen besitzt. Ihre Erhaltung erfordert Millionen, sie wurden mit Freudigkeit bewilligt. Auch für die Elternzeitung Schule und Elternhaus stellte die Versammlung einige Millionen zur Verfügung. Für die Förderung des Arbeitslehreunterrichts namentlich unter den Junglehren gab sie 4 Millionen Mark aus. Die Junglehrer versprachen Treue zur Organisation und fröhliches Eintreten für die neue Schule. Die Gemeindefürsorge in Leipzig erbat und erhielt rund 2 Millionen Mark, andere Stiftungen und

Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Niederelbe von Hinrich Wriede

Tiet starrte finster auf den Schänktisch.

„Ach was,“ rief Harm da lustig, „es schwallen ja noch so viel Boote, Jollen, Lustkutter und Rähne herum, die alle keinen Schlepptanker haben. Bohn für eine. Nun hol dir doch eine.“

Wichtig aber verstummt er und wandte den Kopf nach der Tür. War da nicht Anke eben aus dem Saal gewandert? Und Hinrich Bergsen? Aber nein. Der sah noch da und kuckte gleichfalls nach der Tür wie einer, dem der ganze Haug über Bord gespült ist.

Tiet hatte nichts gemerkt. „Gute Nacht!“ rief er Harm zu und schritt dem Ausgang zu.

Da, als er hinausritt, sieht er plötzlich im Schein der Laterne Anke vor sich stehen. Demütig, mit hochgezogenen Schultern kommt sie freudig auf ihn zu. Tiet stockt, greift wieder nach dem Türdrücker und tritt einen Schritt zurück. Doch in demselben Augenblick bestimmt er sich und geht stolz erhobenen Hauptes an ihr vorüber.

„Tiet,“ ruft sie leise, „wart doch mal.“

„Was soll ich denn noch?“ fragt er hart.

„Wirst du wirklich schon weg?“

„Was soll ich hier noch?“ antwortet er schroff.

„Tanz doch mal mit mir.“ bittet sie.

„Ja,“ lacht er da höhnisch auf, „du tanzt ja doch lieber mit deinem bröckeligen Bauer.“

Da richtet sie sich stolz auf. Und der Horn strömt hoch in ihr wie Wasser, in das ein Stein geworfen wird. „Ja,“ ruft sie, „das tu ich auch. Und überhaupt mit einem nassen Fischer! Wä!“ Und sie reißt die Tür auf und verschwindet im Saal.

„Anke?“ ruft er da erschrocken.

Sie aber hört nichts mehr.

Am liebsten wäre er ihr jetzt nachgelaufen und hätte sie um Verzeihung gebeten. Aber sein Stolz hielt ihn fest, daß er nicht von der Stelle konnte.

Dann schritt er langsam nach Hause. Müde schritt er den Deich entlang und hörte seine eigenen Tritte durch die

* troden:

4. Verhaltensmaßregeln und sonstige Instruktionen erläßt die oberste Leitung, die im Einvernehmen mit den Leitern des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes Groß-Leipzig von der Bezirksparteileitung der S. P. D. gebildet wird.

Der Zweck des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes ist, Gewalttätigkeiten zu verhüten und unmöglich zu machen. Deshalb darf sich auch kein Mitglied des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes an irgendeiner provokatorischen Handlung beteiligen. Wer sich gegen die Disziplin vergeht, wird aus dem sozialdemokratischen Ordnungsdienst ausgeschlossen.

Um gegebenenfalls ein planmäßiges Zusammenarbeiten mit dem Ordnungsdienst der S. P. D. zu ermöglichen, wird der Bezirksvorstand beauftragt, mit der Bezirksleitung der S. P. D. in Verbindung zu treten und entsprechende Abmachungen zu treffen.

Sachsen und Thüringen

Wilmars, 27. März. (S. P. D.) Auf eine kommunistische Anfrage, wie die Thüringische Regierung sich in Zukunft gegenüber dem proletarischen Selbstschutz verhalten werde, antwortete Staatsminister Genosse Bröcklich in der heutigen Landtagsdebatte unter anderem:

„Im Reichsinnenministerium hat eine Aussprache über den proletarischen Selbstschutz stattgefunden. Die Verantwortlichen zu dieser Aussprache waren Thüringische Kreise, die der sozialistischen Regierung nicht nahe stehen. Es waren Mitglieder dieses Hauses! Die Aussprache wurde in der kollegialsten Weise mit dem Innenminister geführt, eine Einigung jedoch nicht erzielt. Wir (Thüringen und Sachsen) haben betont, daß solange die politische Situation in der heutigen Form besteht, wir den Parteien nicht verbieten können, den Schutz der Republik wahrzunehmen. Die letzten Tage haben bewiesen, daß die Träger der Republik nicht schlafen.“

Einrichtungen (Biologischen Institut in Leipzig, Schulmuseum in Dresden) wurden rund 18 Millionen Mark überwießen. Auf einen Dresdener Antrag hin will der Sächsische Lehrerverein zur Fürsorge für schwächliche Kinder über 5 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Der Vorschlag für das neue Rechnungsjahr nebst im Einnahe und Ausgabe die Summe von circa 400 Millionen Mark auf. Die Vertreterversammlung fand gegen 8 Uhr nachmittags ihren würdigen und erhebenden Abschluß in dem mit begeisterten, langanhaltenden Beifall aufgenommenen Schlußwort des ersten Vorsitzenden Weisberg: Nicht nur die Jetztzeit, auch die Zukunft wird eine Kampfszeit sein. Wir wollen ein Kampfbündnis sein und bleiben! Die Mittel zum Kampfen hat die Vertreterversammlung mit seltener Opferfreudigkeit und Gesamtheit bewilligt, getragen von dem unbedingten Glauben an den Sieg unserer großen Ideale. Diese Siegesgewißheit in die Herzen aller Gewerkschaftsmitglieder zu pflanzen, ist unsere Aufgabe. „Durch sei unsere Parole! Wir sind gerüstet für die kommenden Kämpfe!“

Sachsen

Bürgerliche Kopfwäsche

Im Berliner Tageblatt wächert der demokratische Reichstagsabgeordnete Brodauf den sächsischen bürgerlichen Parteien gehörig den Kopf:

Die Lösung der sächsischen Regierungskrise bedeutet für die bürgerlichen Parteien einen schweren Mißerfolg. Die Lösung hat ihnen den Kopf gegeben, die die sozialistischen Parteien davon warnen, jetzt eine Krise herbeizuführen. Die sozialistischen Parteien einhellig der Demokraten haben, darüber hätte keine Selbsttäuschung hinweg, einen verhängnisvollen taktischen Fehler begangen, als sie vor sieben Wochen dem Vertrauensvotum der Kommunisten zur Annahme verhassten und dadurch den Abtritt des gesamten Ministeriums Sud herbeiführten. Das war ebenso eine falsche Rechnung, wie im vorigen Jahre das Betreiben von Landtagsneuwahlen. Mit der Möglichkeit einer sogenannten großen Koalition hätten die Demokraten und Volksparteier von vornherein gar nicht rechnen sollen; solange sie im Reiche nicht zustande kommen kann, ist sie in Sachsen gänzlich ausgeschlossen. Wenn selbst die kleine Koalition mit den Demokraten von den sozialistischen Parteifunktionären abgelehnt worden ist, so darf eine Er-

klärung wohl darin gefunden werden, daß die Demokraten seit Jahren im sächsischen Landtag in der Opposition gegen die reinsozialistische Regierung mit den Reichsparteien in einer Reihe standen; die Untertafel, die in dieser Kampfsituation bestanden, waren nach außen hin nicht deutlich sichtbar genug, als daß sie hätten die neuerstandene Fabel von der „einigen reaktionären Masse“ gestützt können.

Das sächsische Bürgertum hat selbst Schuld, meint Brodauf, wenn es seit mehr als zwei Jahren von der Mitwirkung an den Regierungsgeschäften ausgeschlossen ist. Die einzige Möglichkeit, diese Mitwirkung wieder zu erlangen, besteht für ihn darin, daß die bürgerlichen Wähler bei den nächsten Wahlen die demokratische Fraktion hart genug machen, um eine demokratisch-sozialdemokratische Koalition zu ermöglichen, die nicht wie jetzt auf die Gnade der Volkspartei angewiesen wäre.

Die Richtlinien nicht verfassungswidrig

Im Gegenlag zu der Hitze der bürgerlichen Presse, daß die von der S. P. D. und K. P. D. vereinbarten Richtlinien im Widerspruch ständen zur sächsischen und Reichsverfassung, gab der ehemalige Finanzminister Dr. Reinhold auf der Leipziger Besprechung der Demokraten an, daß man darüber verschiedener Ansicht sein könnte. Er sagte: „Man kann darüber verschiedener Ansicht sein, ob die Publikation dieser Einigung gegen den Wortlaut der Verfassung verstößt, aber bestimmt verstößt sie gegen den Geist der Verfassung.“

Wie die Demokraten den „Geist“ der Weimarer Verfassung auffassen, zeigt ihr Verhalten bei den Reichstagsberatungen über die Einheitssteuer, über Steuer- und Wirtschaftstragen. Die Demokraten — ganz besonders die sächsischen — werden daher schon gestatten müssen, daß wir über den Geist der Weimarer Verfassung eine etwas andere Auffassung haben wie sie.

Die Handelskammern zum Preisabbau

Die sächsischen Handelskammern bestärkten sich in der letzten Zusammenkunft ihrer Vorsitzenden und Schlichter eingehend mit Fragen der Preisbildung und begründeten dabei den ihr verschiedenen Geschäftszweigen neuerdings einsetzenden Preisabbau. In einer Entschließung wird gesagt, daß mit der Besserung des Standes der Weltmarkt in Hand eine entsprechende Senkung der Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs gehen muß. Wie von den Behörden zu fordern ist, daß sie ihrerseits die Rohstoffpreise, die Kohlenpreise, die Eisenbahn- und Postgebühren senken und weitere für die Preisbildung ausschlaggebende Faktoren ermäßigen, so müssen insbesondere die gewerblichen Kreise dafür sorgen, daß vor allem die Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände nimmer billiger werden. Gewiß ist anzuerkennen, daß ein Preisabbau dringend auch jetzt noch schwer durchführbar ist, weil sich die sprunghafte Wertentwicklung in vollen Umanne noch gar nicht überall auszuwirken vermochte. Dennoch legen auch die Handelskammern des Sachsens der Industrie, insbesondere ihren Schlichtern sowie dem Groß- und Einzelhandel im allgemeinen Interesse eindringlich nahe, den auf vielen Gebieten bereits begonnenen Preisabbau auch weiterhin wirksam fortzusetzen und damit an ihrem Teile die Maßnahmen der Reichsregierung zur Stützung des Marktes sichern zu helfen.

Eine Mieterunruhe ging dem Landtags an betreffend die Vermittlung einer Pächterschaft gegenüber der Reichsbank zur Beschaffung von Stiefkühlwagen bei der landwirtschaftlichen Rentnergenossenschaft. Der Landtag wird von der Regierung gebeten, zu genehmigen, daß der sächsische Staat der Reichsbank gegenüber eine Pächterschaft für die Dauer von 4 Monaten in Höhe von 4 Millionen Mark übernimmt.

Als Vizepräsident von Leipzig ist der Vorsitzende unterer Partei in Leipzig, Genosse Heinrich Fleischer, an Stelle des zum dritten Bürgermeister gewählten bisfertigen Vizepräsidenten Dr. Rabig ernannt worden.

Verbrecherischer Anschlag. In dem Eisenbahntunnel bei Riedersheim wurde vor einigen Tagen von einem holländischen Beamten ein gehobenes hölzernes Pfeifenblech auf den Schienen aufgefunden, das geeignet gewesen wäre, einen schweren Unfall herbeizuführen. Es ist kurz vorher ein Mann mit einem gefüllten Koffer beobachtet worden, der den Tunnel passierte hat.

Ein eigenartiges Nachspiel suchte sich in Hofheim ein Bewohner aus Thüringen aus, der einen zum Fenster hin die Erde gepossen hatte. Man fand den Vierfüßler früh laut schnarchend im Pflanzkasten eines Grundstücks in Hofheim. Der Mann hatte sich angekleidet und niedergelegt, in der Meinung, er sei in seiner Wohnung. Wie er dort hingelommen, konnte er nicht angeben.

„Sprich nicht so viel,“ bat Anke da, „ich hab Kopfweh.“

Trotz allem konnte sie es nicht ertragen, daß Steine auf Tiet geworfen wurden.

Schon vor seiner Dienstzeit hatte Tiet ein paarmal gemeint, er gedächte die Schulden des Bischofs auszugleichen und dann den Hof mit seiner Mutter zusammen zu übernehmen. Aber Glöbe hatte ihn gebeten, sie auf dem Wirtshofe zu belassen. Sie fühlte sich ganz wohl dort und habe sich vollständig eingewöhnt.

Da hatte Tiet den Plan auch sogleich fallen lassen; wie er sich vorredete, weil er doch keine Freude daran gehabt hätte, wenn seine Mutter nur mit Widerstreben gefolgt wäre.

In Wahrheit fühlte er selbst auch kein Verlangen, den Bischof anzufassen. Die Fischerei, die ihm zunächst nur als Sprungbrett für seine Landwirtschaft hatte dienen sollen, hielt ihn mit hundert Armen gepackt und ließ ihn nicht wieder los. Und er empfand es von Tag zu Tag deutlicher, daß er die Seefahrt mehr liebte als sein Leben, und er hatte keinen andern Wunsch, als einmal einen eigenen Kutter zu fahren.

Nicht aber, da Anke ihn von sich gestoßen hatte, weil er nur Fischer war, wie er sich einredete, jetzt wurde er mit sich eins, daß er den Bischof doch übernehmen.

Er wollte Anke Detlofs zeigen, daß er jeden Tag Bauer sein konnte, wenn es ihm beliebte.

So machte er sich denn sogleich am Tage nach der Hochzeit auf und kündigte die Nacht, und bezahlte die Schulden des Bischofs. Am liebsten wäre er sofort nach dem Hofe übergesiedelt und hätte angefangen zu eggen und pflügen.

Aber er mußte noch einmal wieder nach Tiet fahren und seine letzten vier Wochen auf S. M. S. Tiger abblenden. Hier flaut seine Freude an Fisch und Landwirtschaft jedoch schnell wieder ab wie ein Gewittersturm. Und als er endlich zu dauerndem Urlaub heimkehrte, da war er herzlich froh, daß er den Hof nicht allein anzufassen brauchte. Und dies Gefühl der Freude vertiefte sich, als er während der nächsten Wochen Hinrich Ohm bei der Gartenarbeit half. Die Landarbeit langweilte ihn so, daß er schließlich aufgab, als er wieder bei Hans Meiss am Ruder stand und Schiffplanen unter den Füßen sah. (Fortsetzung folgt.)

Nacht klingen. In der Elbe spiegeln sich die Lichter von Plankefene und Kienstedten, und die Sterne zitterten auf der Flut. Durch den Dwarapriel kam ein großes schwarzes Segel angeflogen.

Da kam eine große Rähne über Tiet. Er blieb stehen und blickte zum Sternenhimmel empor. Und alles Erlebte erschien ihm klein und nichtig wie ein Körnchen Sand am Meeresstrand.

Und er fühlte Kraft, sein Leben neu aufzubauen. Er wollte zeigen, daß er doch als Fischer mehr wert sei, denn als Bauer.

Im Hause warf er sich angekleidet aufs Bett, starrte mit großen Augen ins Dunkel und schmiedete Pläne. Dann lag er noch lange zwischen Schlaf und Wachen und träumte wirres Zeug.

Harm aber brachte Anke nach Haus. Beim Verlassen des Saales wäre er fast mit Hinrich Bergsen zusammengeraten. Hinrich hatte schief geladen und suchte Streik. Da aber nicht Harm ihm aus und schließlich durch eine Hintertür davon und traf Anke erst draußen wieder.

Aber dann erzählte er ihr, daß er, nur um Harmes Meiss keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, sich gedrückt hätte. Was sollten die Leute davon sagen, wenn er sich mit Hinrich Bergsen auf einer Hochzeit geprügelt hätte. Aber er, Harm, werde es ihm schon heimzahlen. Dem Hinrich sollten die Spähne noch um die Ohren fliegen, so wollte er ihn verjammern.

Ankes Gedanken beschäftigten sich nur mit Tiet. Und sie konnte es nicht unterlassen, mit Harm über ihn zu sprechen.

„Kommt Tiet nach seiner Militärzeit wieder zu euch?“, fragte sie.

„Ach, Hans Meiss mag ihm das ja nicht antun, sonst am liebsten behielte er mich und führe dann mit zwei Jungen“, antwortete Harm.

„So?“, fragte Anke verbummert, „früher sagtest du doch, er sei ein Baaserei.“

„Ja, früher“, lachte Harm, „als ich noch Klein und dumm war. Aber nun berstet ich mehr von der Fischerei als er.“

Sagt Hans Meiss auch?

Harm begann noch einmal, abfällig über Tiet zu sprechen.

Ein vorzeitiger Angriff

Die Genossen Liebmann und Graupe sind vor bereits zum Innen- bzw. Arbeitsminister ernannt worden. Sie haben aber ihr Amt noch nicht angetreten. Ihre Einführung wird vielmehr erst am 3. April stattfinden. Die Kommunisten können aber die Zeit nicht abwarten und reiten bereits jetzt Attaken gegen den Genossen Liebmann, dem sie vorwerfen, daß die Volkische Freiheitspartei in Sachsen noch nicht verboten ist.

In Preußen und Thüringen ist sie bereits verboten. Sollte es wirklich nötig sein, das Innenministerium zu ermächtigen? Wenn ja, raten wir der verantwortlichen Person, sich bei Herrn Reichsminister zu erkundigen, was für Folgen solche „Verzäumnisse“ nach sich ziehen...

Antikommunisten halten die Kommunisten diesen unerkennbaren Ton als besonders geeignet für ein gedeihliches Zusammenarbeiten der beiden sozialistischen Parteien. In der Sache stimmen wir mit ihnen überein. Auch wir haben gern die Forderung erhoben, daß die Volkische Freiheitspartei für Sachsen verboten wird. Vielleicht warten aber die Kommunisten mit ihren persönlichen Angriffen wenigstens solange, bis die neuen Minister ihr Amt angetreten haben.

Der neue Arbeitsminister Genosse Graupe ist in Bremen im Regierungsdistrict Aurich (Ostpreußen) geboren und steht im 45. Lebensjahre. Seit 1907 ist er Gewerkschaftsbeamter des Textilarbeiterverbandes in Juidau und gehört auch dem dortigen Stadtverordneten-Kollegium an. Genosse Graupe ist ferner Vorsitzender des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes und des Sozialdemokratischen Vereins zu Juidau, sowie im Bundesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Sachsens. 1909 landbierte er im 45. ländlichen Wahlkreis und wurde, 1919 in die Sächsische Volkskammer gewählt, der er bis heute angehört.

Wegen seiner Tätigkeit zugunsten streikender Arbeiter ist er wiederholt auf Grund des herfürigen § 153 der Gewerbeordnung mit Gefängnis bestraft worden.

Liebmann, der das Innenministerium übernimmt, gehört dem sächsischen Parlament ebenfalls seit der Revolution an. Er war bisher Lokalredakteur an der Leipziger Volkszeitung.

Aufgaben der Fachschulen

Die vom Wirtschaftsministerium veranstalteten Ferienkurse für Handels- und Gewerbeschullehrer, die zunächst in Dresden und Chemnitz stattfanden, haben am Montag ihren Anfang genommen. Die Vertiefung ist ungewöhnlich stark. In Dresden nehmen rund 200, in Chemnitz 150 Lehrer daran teil. Geleitet werden neben den verschiedenen Fachgebieten insbesondere das allgemeine menschliche Recht am Vorken, die Vorken zum im Rahmen des staatsbürgerlichen Unterrichts, das moderne Arbeitsrecht, das Vertriebsrecht, die Gewerkschaftswirtschaft, die Verfassung von Reich, Land und Gemeinde usw. Leiter der Kurse sind in Dresden Herr Gewerkschaftslehrer G. L. L. und in Chemnitz Herr Professor Wendt.

Der Dresdner Kursus in der Gewerbeabteilung wurde in Anwesenheit mehrerer Regierungsvertreter vom Wirtschaftsminister Reichlich eröffnet. Genosse Reichlich wies auf die ungewöhnlich hohe Bedeutung der technischen und gewerblichen Lehreinrichtungen sowie der Handelskassen hin. Es handelte sich hier um Schulen, die schon ein im Denken reiferes und im Urteilen kritischeres Schülermaterial besitzen. Zum Teil handelte es sich sogar schon um Männer, die im praktischen Leben stehen. Außerdem unterschieden sich diese Schulen von den höheren Schulen rein geistiger Art dadurch, daß in den gewerblichen und Handelskassen die Schüler mit einem schon bestimmtem vorgezeichneten und selbst gewählten Berufszweige ihre schulische Laufbahn aufnehmen. Viele Schülerinnen und Schüler, die aus diesen Schulen hervorgehen, finden in ihrem späteren Leben im gewerblichen und wirtschaftlichen Leben an leitender oder wenigstens an gehobener Stelle. Ihnen steht deshalb auch die wichtige Aufgabe zu, das Bandglied zwischen den Lehren der wirtschaftlichen Unternehmungen und dem Meer der Angehörigen und Arbeiter zu sein. Dazu gehört eine besonders hohe Maß von sozialem Verständnis und klarer staatsbürgerlicher Einstellung. Die Kurse verfolgen deshalb mit bewusster Absicht den Zweck, den Lehrkräften die Lehr- und Wissensgebiete näher zu bringen, auf die in der bisherigen Ausbildung der Lehrer zu wenig Gewicht gelegt worden sei. Deshalb sei in den Kursen ein besonderer Raum den modernen sozialen Anschauungen über das Lebensrecht gewidmet, sei doch der Vorden letzten Endes die Grundfrage aller menschlichen Wirtschaft. Nur eine völlig neue Auffassung über das Recht der Allgemeinheit an Grund und Boden könne auch den wirklich gesunden und sittlich wertvollen Heimat- und Volksgedanken hervorbringen. Besonders aber müßten die Lehrer der Gewerbe- und Handelskassen mit dem modernen Arbeitsrecht, dem wichtigen Vertriebsrecht und der Entwicklung des Gewerkschaftswesens unbedingt vertraut gemacht werden.

Die Kurse haben außerdem noch den Zweck, den Lehrern den Weg zu zeigen, wie sie im Schüler den heranwachsenden Staatsbürger zu erziehen und zu erziehen haben. Der republikanische Staat fragt zwar nicht nach der privaten parteipolitischen Einstellung, er muß aber fordern, daß an den Schulen nicht gelehrt und getrieben wird, was sich gegen den republikanischen Staatsgedanken richtet. Es ist unendlich und unangemessen und zugleich ein Vergehen an den Schülern, wenn der ausföhrliche Verlust gemacht werden sollte, daß nach der Entwicklung rückwärts zu drehen. Der republikanische Staat steht und wird sich trotz allen Widerständen behaupten. Ein gewissenhafter Lehrer muß es deshalb als seine höchste Pflicht betrachten, den Schüler im staatsbürgerlichen Unterricht so vorzubereiten, daß dieser sich in seinem späteren Leben im neuen Staate zurechtfindet, ihn nicht bekämpft, sondern alle seine Kraft anspannt, um sich diesem Staate und seiner Wirtschaft nützlich zu machen. Förderung der sachlichen Tüchtigkeit und Festigung der neuzeitlichen Staatsgesinnung sind die hohen Ziele, die durch die Kurse erreicht werden sollen.

Dresdner Chronik Ein städtisches Kleingartenamt

Nur Förderung des Kleingartenwesens hat die Reichsregierung durch Wunderlich vom 1. Oktober 1919 auf Erhaltung von Kleingartenämtern eingewirkt. Die von allen größeren Gemeinden, insbesondere von den Großstädten, eingerichtet werden sollen. Ihre Aufgaben sind Veranlassung der Landfragen (Aufschließung und Verteilung von Land, Vertreibung der Kleingarteninteressenten bei Aufstellung von Stadtbebauungsplänen), Versorgungsfragen (Errichtung von Bewässerungsanlagen, Bezug von Saatgut und Düngemitteln, Schädlingbekämpfung), Unterrichts-, Rechts- und statistische Fragen und endlich allgemeine Anregungen zur Förderung des Kleingartenwesens.

In den preussischen Großstädten sind diese Kleingartenämter bereits eingeführt. In Dresden ist bisher das Kleingartenwesen von der Stadtkommunikation dadurch gefördert worden, daß bis zum Jahre 1914 Mittel zur Ver-

fügung gestellt wurden, die zur Ausdehnung gutangelegter und gepflegter Kleingärten dienten. Während des Krieges und bis 1921 sind diese von der Stadt gewährten Mittel bedürftigen Kleingartenbesitzern zur Anschaffung von Saatgut und sonstigen Saatgut zugewiesen worden. Die weitere Inanspruchnahme eingestellt werden, da infolge der steigenden Kosten und bei der unvollständigen Entwicklung des Kleingartenwesens eine durchgreifende Hilfe ohne erhebliche Verstärkung der Mittel nicht möglich gewesen wäre. Bei der Bedeutung, die das Kleingartenwesen in den letzten Jahren namentlich für die Großstadtbevölkerung als wichtiger sozialer Faktor der Volksgesundheit und Lebensmittelförderung gewonnen hat, ist eine erneute behördliche Förderung des Kleingartenwesens unabweisbar geworden.

Die Kleingärtner haben sich in örtlichen Vereinen organisiert, die wieder zu größeren Verbänden zusammengeschlossen sind. Seine Zusammenfassung findet das Kleingartenwesen in dem Reichsverbande Deutscher Kleingartenämter.

Aus den angegebenen Gründen wird es auch für den Kleingartenbau in der Stadt Dresden von Nutzen sein, die bisher von verschiedenen Stellen und Vereinen ausgeübte Förderung und Unterstützung des Kleingartenwesens durch Begründung eines Kleingartenamtes in einer Stelle zusammenzufassen. Es soll an die Gartenerhaltung angegliedert und deren Direktor unterstellt werden. Das Kleingartenamt soll bereits am 1. April begründet werden.

Ausstellung für Menschentunde und Volksgesundheitspflege

In Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden erfolgte Mittags im ehemaligen Marktschloß am Ringler die Eröffnung der Ausstellung „Menschentunde und Volksgesundheitspflege“ des Deutschen Hygiene-Museums. In seiner Begrüßungsansprache wies Oberbürgermeister Sicker darauf hin, daß die Hygiene-Ausstellung im Jahre 1911 mit ihren beispiellosen Erfolgen das Vermächtnis und die Aufgabe hinterlassen habe, die höchsten Schätze der bürgerlichen Schöpfung bauend der nach Aufklärung und Bildung dürstenden Menschheit zu sichern und zur Verfügung zu stellen. Diese Aufgabe habe der Verein Deutscher Hygiene-Museen übernommen, dem für den Neubau eines Museums von der Staatsregierung und vom Landtage das ehemalige Marktschloß überlassen worden sei. Die Pläne zum Neubau waren bereits fertig ausgearbeitet. Da kam die Geldknappheit und machte einen tiefen Strich durch die Rechnung. Wenn der Neubau in Angriff genommen werden könnte, wüßte man heute noch nicht. Selbstverständlich würde an dem Projekt festgehalten, und hoffentlich wird es in absehbarer Zeit ausgeführt werden können. Als Erfolg dafür seien zunächst Wanderausstellungen im In- und Ausland mit großem Erfolge veranstaltet worden. Infolge der außerordentlich günstigen Umstände, besonders der hohen Eisenbahnfrachten, müßte von weiteren Wanderausstellungen im Inlande leider abgesehen werden. Dafür sollen in Dresden dauerhafte Einrichtungen in der Reichshalle des Marktschloßgebäudes stattfinden, in denen abwechselnd den Interessenten die Schätze des Museums gezeigt werden sollen.

Für den am nächsten bedienten Ministerpräsidenten Dr. Reiger wünschte Ministerialrat Dr. Carlly namens der Staatsregierung der Ausstellung besten Erfolg, indem er daran erinnerte, daß die Frage der Erhaltung und Wiedererrichtung der Volksgesundheit die Regierung auf das lebhafteste interessiert und von ihr nachdrücklich gefördert werde.

Landesoberarzt Professor Dr. Thiele warnte vor der Ansicht gewisser Kreise, daß wir uns in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise nicht mehr den Luxus einer Sozialpolitik leisten könnten. Dieser alte Einwurf hinaus sei noch immer der gesunde, arbeitsfähige Mensch das wertvollste Gut des Staates, besonders in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges, des Geburtenrückgangs und einer erhöhten Sterblichkeit. Vielen unserer Volksgenossen läßt es ansehender gar nicht mehr zum Bewußtsein, wie gesundheitslich anstandslos wir schon heute geworden sind. Es sei nur an die entsetzliche Wohnungsnot erinnert. Die Erhaltung der Volksgesundheit muß allen anderen Sorgen vorangehen. Eine weit-ausgehende Sozialpolitik sei zunächst die beste Volksgesundheitspolitik. Mit dem Wunsch, daß die Ausstellungshalle nicht ein toter Speicher bleiben möge, in den der Dresdner mal gehe, wenn er gerade Besuch hat, sondern sich anständig zu einer lebendigen Akademie der Gesundheit, erklärte Dr. Thiele die Ausstellung für eröffnet.

Mit dieser Teuerungsmaßnahme ist das Museum den ersten großen Schritt auf dem Wege zu dem von Ringler geplanten Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege. dessen Aufgabe es sein soll, allen auf gesundheitsliche Volksaufklärung gerichteten Bestrebungen innerhalb und außerhalb Deutschlands einen festen Rückhalt zu geben. Die Museumleitung wird bemüht sein, aus ihren reichen Schätzen durch Auswahl der besten Stücke einen Grundstock nach Inhalt und Form musterträuglichen biologisch-hygienischen Anschauungsmaterial zu schaffen, das dann ständig in Dresden verfügbar sein wird. Es soll vor allem für die gesundheitsliche Belebung der Schulklassen, deren außerordentliche Bedeutung für die allgemeine hygienische Propaganda nun immer mehr erkannt, nutzbar gemacht werden. Außerdem zu diesem Zweck abgehaltenen Schulführungen werden in der Ausstellung beständige Kurse und Vorträge über alle Gebiete der praktischen Hygiene stattfinden. Um die volle Möglichkeit zu behelien, ist in die Halle eine Einrichtung für Kinoprojektion eingebaut worden, die bei gedämpftem Tageslicht benutzt werden kann. Die Museumleitung wird im übrigen bestrebt sein, durch geeignete Auswahl und durch möglichst häufigen Wechsel der Ausstellungsgegenstände ihre Darbietungen so zu gestalten, daß sie weitaus die größte Bevölkerung anzuziehen und zu fesseln vermögen.

Gastspiel eines Kriften

Der 1897 in Schöne in Oberhessen geborene Kaufmann und Kriftler Josef Bickner, schon oft und schon vorbestraft, zählte in der Nacht vom 23. Januar auf dem Gute des Herrschers Kripter in Cuba bei Crefitz die Anstaltler aus, wobei er fünf Personen die sämtlichen Kleidungsstücke im Werte von 400 000 M. stahl. Mit den Sachen fuhr er nach Dresden und verkaufte sie in der Zentralherberge für rund 50 000 M. In der Nacht zum 30. Januar stellte sich Bickner wieder auf demselben Gute ein. Diesmal galt aber sein Verstoß dem Kriftler selbst. Er nahm Wäsche, Kleidungsstücke und Goldsachen im Gesamtwerte von 800 000 M. Auch diese Sachen brachte er glücklich nach Dresden, wo er sie in der Zentralherberge für ungefähr 200 000 M. verkaufte. Bickner war früher auf dem Gute von Kripter in Stellung und hatte Lokalkenntnis, die ihm bei seinen nächtlichen Verbrechen zuhelfen kamen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Du denkst: es klappt — da wirst du gefasst!

Wegen schweren Diebstahls und Hehlerei hatten sich zu verantworten der 30jährige Kaufmannslehrling Alfred Eduard Straßberg, der 23jährige Kontorist Friedrich Christian Deiters, der 31jährige Händler Otto Herbert Kurt Kraus und der 43jährige Händler Emil Martin Krabberger. Die drei jüngsten Genannten sind schon vorbestraft. Krabberger schon mehrfach mit Anstalt. Alle vier hatten sich hier in der Zentralherberge kennen gelernt. Et. Anfang der Gesellschaft war, in Hamburg, wo er zuletzt in Stellung war, ein Versteckhaus zu haben. Den Diebstahl an sich stellte er als nicht so schwierig dar, viel schwerer sei der Abgang des Wagens. Diesen Teil der Aufgabe erbot sich Krabberger zu lösen. Am 9. Februar fuhrn Straßberg, Deiters und Kraus nach Hamburg, wo sie in der darauffolgenden Nacht in eine Garage einbrachen und das darin stehende Personauto im Werte von 80 000 M.

eine Menge Autozubehör, Reifen und Betriebsstoff im Werte von 5 Millionen Mark stahlen. Nach 18tägiger Fahrt kamen sie in Kassel an. Hier erwarbte sie Krabberger mit dem in Kassel genommenen Koffer. Während der Verkaufsvorbereitungen wurde die ganze Gesellschaft festgenommen. Das Urteil lautet für Straßberg auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, für Deiters auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust, für Kraus auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und für Krabberger auf vier Monate Gefängnis wegen Hehlerei.

1500 Stellen erspart. Um die bei dem folgenden Geschäftsaufwand der städtischen Geschäftsstellen dringend erforderlichen Ersatzkräfte zu erzielen, sind vom Rate seinerzeit zwei Sparkommissionen zur Durchsicht der Organisationen der Angestellten und technischen Kräfte eingesetzt worden. Außerdem haben die Geschäftsstellen selbst ihren Personalbedarf nach Möglichkeit eingeschränkt. Aus den vorliegenden Berichten über die bisherige Tätigkeit dieser beiden Kommissionen und die Sparmaßnahmen der Geschäftsstellen ergibt sich, daß die Einsparung von insgesamt rund 1600 Stellen möglich geworden ist, die sich auf alle Prämien- und Angestelltengruppen verteilen. Das bedeutet nach dem derzeitigen Beschäftigungsstand eine Ersparnis von 4 808 000 000 M. jährlich, gleich 10,8 v. H. des gesamten städtischen Beschäftigungsbedarfs für Beamte und Angestellte.

Für langfristige Sparmaßnahmen bei der städtischen Sparkasse ist der Rat auf 8 v. H. jährlich festgelegt worden. Der ohne Kündigung rückzahlbare Einlagebetrag an jedem Halbjahre ist auf 10 000 M. erhöht und die Sparfälligkeit ermäßigt worden, über diesen Betrag hinaus bis auf weiteres täglich bis zu 50 000 Mark im Einzelfall ohne Kündigung und ohne Zinsenrückzahlung auszahlbar.

Für Jugendpflege und Unterstützung von Massenwanderungen der Volk- und Fortbildungsschulen sollen Verrechnungsgelder von insgesamt rund 12 1/2 Millionen Mark in den Haushaltsplan 1928 eingestellt werden.

Dem Verein Volkshochschule wird für 1928 zur Übernahme der Ausbildungslinie für Betriebsräte eine weitere Beihilfe von 750 000 M. bewilligt, in der Erwartung, daß der Staat einen gleichen Beitrag leistet.

Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 12 von Sebnitz bis Dobrich und gegebenenfalls bis zum Anschluß an die Vorortlinie Laubegast-Niederzschitz in Leuben wird in Uebereinstimmung mit dem Ueberrundungsausschuß für den Stadteil Dobrich bis zum Jahre 1928 aufgeschoben.

Milchverbilligung. Auf Studien der Stadtverordneten bezüglich der Milchverbilligung an landwirtschaftliche Familien auch über die fehlende Einkommensgrenze hinaus zu gewähren, soweit es bei der Kostlage des Einzelhauses erforderlich ist.

Künftige Landkarten von Sachsen. Es herrscht vielfach die letzte Meinung, daß infolge der Umstrukturierung der früheren Generalstabkarten nicht mehr möglich seien. Diese Annahme ist falsch; sowohl die Reichskarte 1:100 000 als die Reichskarte 1:25 000 werden von der Landesaufnahme Sachsen weiterbearbeitet und sind wie früher durch jede Buchhandlung bezugsbar. Der Hauptvertrieb liegt nach wie vor in den Händen von G. W. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden.

In der Hauptversammlung der Mittagsgesellschaft Sozialistischer Garten hatten sich 24 Stammaktive mit 130 Stimmen und 19 Vorkaufaktive mit 101 Stimmen eingeschrieben. Zunächst erhaltete Professor Dr. Wendes den Geschäftsbericht, worauf als zweiter Punkt der Tagesordnung Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz richtungslos und Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig entlassen wurden. Der Aufsichtsrat eines Darlehens von 3 Millionen Mark stimmte die Veranlassung zu, lebte aber eine hypothetische Sicherstellung ab. Die ausstehenden Kassenaktiven übernahm der Vorstand Dr. v. Merz, Kaufmann Wesenberg, Rentier Vater und Kassenführer Ermann wurden darauf einstimmig wieder, und an Stelle des verstorbenen Kassierers Wundtlich und des ausgeschiedenen Kassierers Fitt, er-Wahl der Generalversammlung Wilhelm Kaufmann und Hofmalermeister Ernst Kiesling, beide in Dresden, neu gewählt.

Steuerbefreiung für die Rührhilfe. Das Landesfinanzamt teilt zur Befreiung aufgetretener Zweifel mit: Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen sind die Finanzämter ermächtigt worden, den Arbeitslosen, der einer Hilfsorganisation aus Anlaß der Beschaffung des Rührgebietes zur Verfügung gestellt wird, vom Steuerabzug und von der Einkommensteuer zu befreien. Diese Befreiungen sind von den Finanzämtern grundsätzlich von Fall zu Fall auszuurteilen. Das Landesfinanzamt hat jedoch auch nachgelassen, daß die Finanzämter die Steuerbefreiung der Beiträge allgemein durch öffentliche Bekanntmachung zulassen. Die Steuerpflichtigen haben seinerzeit bei Abgabe ihrer Steuererklärung für 1928 darum nachzusuchen und Bescheinigungen über die von ihnen bewirkten Zuwendungen beizubringen. Für die Steuerpflichtigen, deren Einkommen dem Steuerabzug unterliegt, können, soweit die Finanzämter die Befreiung der Beiträge von der Steuerpflicht nicht allgemein zugelassen haben, Befreiungsanträge auch durch Vermittlung der Arbeitgeber sofort gestellt werden. Dabei kann dann abgesehen werden, die Arbeitnehmer namentlich im Antrag zu benennen. Auch kann der Antrag auf mehrere im Antrag von Bezügen erstreckt werden. — In den für die Arbeitslosen von Bezügen erstreckt werden. — In den für die Arbeitslosen (beim erleichternden Verfahren des Lohnsteuerabzugs) oder Ueberrundungsbüro (beim Einkommensteuerverfahren) oder in den für die Arbeitnehmer zu führenden Steuermarkenblättern, ist die vom Steuerabzug freigelegene Verwendung zur Rührhilfe (in der Bemerkungsspalte) zu bezeichnen.

Bund deutscher Bauvereiner. In der Ortsgruppe Dresden sprach Herr Oberingenieur Graf (Landeswohnungsamt) über die Bauvereiner. Bauvereiner, Redner führte aus, für diese sei die Befreiung des Rührgebietes eine der größten Gefahren. Das Rührgebiet der dort in Massen gewonnenen hochwertigen Kohle werde sich bei größerem Bedarf an Glas, Ziegeln, Ziegeln, Kalk, Zement usw. sehr bald bemerkbar machen und einer Verbilligung der Baustoffe entgegenwirken. Die sächsische Regierung habe alle Möglichkeiten ergriffen, um die Bauvereiner zu unterstützen und Befreiung zu übernehmen. Die staatlichen Kaufstellen seien zu diesem Zweck mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet. Ferner wurde seit 1920 vom Finanzministerium durch Vermittlung der Landesbauvereiner die Befreiung des Rührgebietes von der Einkommensteuer bewirkt. Dieser seien die beschaffbaren Mengen viel zu gering gewesen, um bei dem außerordentlich großen Bedarf einen bemerkenswerten Preisrückgang auslösen zu können. Die auf diesem Gebiete nachgehenden Faktoren liegen außerhalb des staatlichen Machtbereichs. Die Hilfe der Landesregierung könne erst dann wirksam und nachhaltig einwirken, wenn die allgemein bekannten Ursachen der jetzigen Preissteigerung eine entsprechende Abmilderung erfahren haben.

Für Auswärtige geplant. Die Strohe 20 000 000 M. ist an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, soweit Durchgangsverkehr in Frage kommt, für Auswärtige geplant.

Preisabstieg für Schokolade. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladen-Fabriken beschloß, den Preis für die Tafel besser Schokolade von 2100 auf 1700 M. und für Tafelpulver von 21 400 auf 15 800 auf 17 400 M. herabzusetzen. (Offiziell wird sich dieser Preisabstieg nach Ostern ausüben.)

Das sächsische Notgeld nur bis 1. April gültig. Das von den sächsischen Verwaltungsbehörden (Bezirksverbänden und Städten) sowie von einzelnen sächsischen Firmen ausgegebene Notgeld verliert mit Ablauf des 3. April seine Gültigkeit als Zahlungsmittel. Die Ausgabestellen haben es bis zum 1. Mai einzulösen.

Baderverfugung. Die Abt. F. G. und H. der Bader-Verfugung...

Im Fiskus wird an den Oberlagen der giesonische Teil eine nötige Umgestaltung erfahren...

Einen Selbstmordversuch unternahm in ihrer in der Viktorienstraße gelegenen Wohnung eine 24-jährige Arbeiterin...

Laborschiebstahl. Am 28. März vormittags wurden aus einem kleinen Expeditionsdepot mittels Einbruchs zehn Vollen Wolltuch...

Einzelversteigerung. Von Einzelforderungen wurden am 24. März nachmittags aus einer Wohnung an der Reibigerstraße Kleidungsstücke...

Stus der S. P. D. (Soz. Vereinigung zur gegenseitigen Weiterbildung). Der Vortrag des Genossen Ministers Kellisch...

Verkehrsmittelbesitzer. Sonnabend, abends 7 Uhr, Konstantia Damburner Straße. Mieterversammlung. Thema: Aprilmiete Referent: Stadtdirektor Röhle.

Freiwilliger Arbeiter. Morgen Freitag vormittags Vernehmung des Atomatoriums. Treffpunkt 9 1/2 Uhr am Reichsdachstuhl. Bitte mitkommen.

Verkehr. Mieterverein. Karfreitag, in der Schule, wichtige Versammlung. Anfang 3 1/2 Uhr.

Dresdner Umgebung

Koffelbau. Gemeinderatsitzung vom 28. März. Die gefällige Note ist nach Vereinbarung der Mieter und Vermieter für das I. Vierteljahr auf das 23fache der Grundmiete festgesetzt worden...

Schermis und Umgebung. Freie Turner. Karfreitag den 30. März, nachmittags 4 Uhr, großes Kinderfest...

Riecherfeld. Gemeinderatsitzung. Nach Kenntnisnahme einer Einladung des Vereins Volksgesundheit zu der vom 22. bis 24. April in der hiesigen Schulturnhalle stattfindenden sozialhygienischen Ausstellung...

Der Stellung von Abänderungsanträgen in zweiter Lesung. — Das Ertragsgesetz über die unentgeltliche Lotterieverordnung...

An die Leser!

Die Notwendigkeit, die Zeitungspreise stets vor Beginn des Monats festzusetzen, hat dazu geführt, daß die Zeitungen mit ihren Bezugspreisen immer erheblich hinter den enormen Steigerungen ihrer Selbstkosten während des Monats zurückgeblieben sind...

Dresdner Volkszeitung. Dresdner Anzeiger. Dresdner Nachrichten. Sächsische Staatszeitung.

Die Dresdner Volkszeitung kostet vom 1. April an 5000 M. bei freier Zustellung durch Posten ins Haus.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk. Bezirk Nieschen. Ostermontag Heidenwanderung. Komarsch fehr 7 Uhr Leisiger Platz...

5. Unterbezirk. Reichsverband. Dienstag den 8. April, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Junger 1. Vorstandssitzung.

6. Unterbezirk. B. S. P. D. Gruppe 12. Karfreitag den 30. März Theaterabend im Drei-Kaiser-Park...

7. Unterbezirk. Gruppe 17. Reichs-Bezirk. Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr wichtige Vorstandssitzung im Gasthof zur Bentzeiger Gasse...

Gruppe 18. In der am 30. März stattgefundenen Mitarbeiterversammlung hielt Genosse Geller einen Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung...

Gewerkschaftsbewegung

Der Friede im Holzgewerbe wieder gestört. Während die Arbeitnehmer des Holzgewerbes den im Arbeitsministerium getroffenen Vereinbarungen...

Die Stellung der Arbeitgeber. — Die Arbeitgeber sind in der Lage, die Verhandlungen über die Tarifverträge zu beeinflussen...

Lohnbewegung im Gastgewerbe

Nachdem der Schlichtungsausschuß in seiner Sitzung am 22. März eine Erhöhung der Löhne festlegte, und zwar von 25 bis 40 Prozent, je nach den einzelnen Gruppen...

Die Neuregelung der örtlichen Sonderzuschläge

In der vorigen Woche fanden im Reichsfinanzministerium zwischen Vertretern der Reichs- und Länderregierungen und den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen...

Die Folgen der Ruhrbesetzung

Auch in Frankreich wirkt sich die Besetzung des Ruhrgebietes wirtschaftlich immer stärker aus. Infolge des Rückgangs vieler Rohstoffe...

Die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkte fällt am. Die Zahl der Erwerbslosen steigt weiter. Sie beträgt nach der Schlichtungsabteilung am 18. März 61 600 gegen 55 100 Mitte Februar...

Der Streik der Saarbergarbeiter dauert bereits in die siebente Woche hinein. Dennoch ist die Stimmung unter den Auszubildenden eine vorzügliche...

Weiterberichterstattung für den 30. März. Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte. Mehr heiteres, tagsüber ziemlich warmes Wetter.

Wetterlage: Das südwestliche Hochdruckgebiet ist bereits bis nach Mitteldeutschland vorgedrungen. Auch über Skandinavien und dem Schwarzem Meer lagert Hochdruck...

Neustädter Schauspielhaus

Ingeborg. Römische in drei Akten von Kurt Hiller. Zweites Oberbühnen. 7 1/2 Uhr. Das Konzert. Ruffel in drei Akten von Hermann Kuhn.

Die Aprilmiete

Eine Erklärung sozialdemokratischer Stadtverordneten

In der Stadtverordnetenversammlung vom 22. März brachte der Stadtverordnete Berndt einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem verlangt wurde, den Rat zu ersuchen, von einer Veröffentlichung der Mietpreise für das zweite Vierteljahr 1923 in der von ihm beschlossenen Höhe Abstand zu nehmen, vielmehr diese nach dem Vorschlag der Mieterorganisation mindestens hinsichtlich der Betriebs-, Verwaltungs- und Unterhaltungskosten; Betriebskosten 60 Grundmieten und unbeschränkte Rückschuldpflicht, Verwaltungskosten 1 Grundmiete sowie laufende Unterhaltungskosten 30 Grundmieten und Rückschuldpflicht bis zu 30 Grundmieten, um auf diese Weise den laufenden Nachweis sachgemäßer Verwendung zu erreichen und den durch die neuen Mietpreise stark belasteten Mietern Verbilligung zu schaffen sowie ihnen die Ausbringung nicht sofort nötiger Summen zu ersparen.

Dieser Antrag wurde mit 49 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Doch auch der überwiegende Teil der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gegen diesen Antrag stimmte, gibt gewissen Kreisen Veranlassung, diesen Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion, obwohl sie selbst Mieter sind, Mieterfeindschaft zu unterstellen.

Deshalb haben sich die unterzeichneten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion veranlaßt, die Gründe für die Ablehnung des Antrages der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Die Veröffentlichung der neuen Mietpreise war bei Einbringung des Antrages bereits durch die Dresdner Presse erfolgt, so daß dem Verlangen nach Nichtveröffentlichung nicht mehr Rechnung getragen werden konnte.

Bei den Verhandlungen über die neue Miete hatte der Rat an einer Durchschnittsrechnung für 30 Grundstücke den Bedarf für Betriebskosten in Höhe des 168fachen, für laufende Instandhaltungskosten das 156fache der Grundmiete errechnet. Wenn der Rat trotz dieser Errechnung nur zur Festsetzung des 169- bzw. 168fachen der Grundmiete für das 2. Vierteljahr gelangt ist, so beweist das nur, daß er in erheblichem Umfange unter den von ihm selbst errechneten Sätzen geblieben ist. Auch in Leipzig ist das 174fache und in Chemnitz sogar das 255fache festgesetzt worden.

Der im Antrag geforderte Nachweis sachgemäßer Verwendung der Mieten war aber durch die Tatsache, daß es bei den Verhandlungen bereits gelungen war, nicht nur die Rückschuldpflicht bei entsprechendem Nachweis, sondern darüber hinaus auch die vierteljährliche Abrechnung festzulegen, gegenstandslos geworden.

Wenn nun jetzt erklärt wird, durch Annahme des Antrages wäre es möglich gewesen, die Mieten in dieser Höhe zu verhindern, so ist das eine Verzerrung der Wirklichkeit. Im Moment hat ja auch die Reichshauptmannschaft die Miete noch um 11 Grundmieten, also auf 180 bzw. 200 Grundmieten erhöht. Richtig ist, daß sich der Mietbewohnerverein bei den Verhandlungen im Ortsmietenamt gegen die Höhe der Mieten gewandt hat. Man hätte aber erwarten dürfen, daß der Errechnung des Rates eine entsprechende Verrechnung von den Vertretern des Mietbewohnervereins, der selbst im Besitze einer größeren Anzahl von Grundstücken ist, entgegengehalten worden wäre. Leider ist das trotz wiederholter Aufforderungen nicht geschehen. Auch der Fraktion ist trotz Aufforderung solches Material nicht anstelle worden. Wenn bei der Neueinstellung der Mieten nicht die vom Rate errechneten Sätze in voller Höhe festgesetzt wurden, dann ist das gerade mit auf die Tätigkeit der Mietervertreter (auch solche, die außerhalb des Mietbewohner-

vereins stehen), bei den Verhandlungen zurückzuführen. Es war der Stadtverordnetenfraktion jedoch bekannt, daß in einer Vorhandlung des Mietbewohnervereins von ihrem eigenen Grundstücksverwalter erklärt worden ist, bei objektiver Beurteilung der Sachlage müsse zugegeben werden, daß die vom Rate festgelegte Miete nicht zu hoch ist. Die Errechnung für die eigenen Grundstücke des Mietbewohnervereins ergäbe die gleichen Zahlen, ja sie gehe teilweise noch darüber hinaus. Damit ist der Vorwurf, die Mitglieder der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion unterstützen die Hausbesitzerpolitik, hinfällig.

Wir ersuchen aber den Mietbewohnerverein, in Zukunft nicht nur mit Anträgen und Behauptungen zu kommen, sondern auch den Fraktionen mit entsprechendem Beweismaterial an die Hand zu geben.

Es ist durchaus auch Auffassung der Unterzeichneten, daß durch Zahlung des gesamten Mietbetrages am Vierteljahresanfang eine nicht gerechtfertigte Aufspeicherung von Mietgeldern beim Hausbesitzer erfolgt. Deshalb haben wir bei den Verhandlungen über die neue Miete eine Teilzahlung des auf das Vierteljahr festgesetzten Mietbetrages in drei Monatsbeträgen vorgeschlagen, die an jedem Monatsanfang fällig werden. Diese Regelung, die das Geld solange beim Mieter gelassen hätte, bis es für die Bedürfnisse des Hauses unmittelbar gebraucht würde, haben gerade die Vertreter des Mietbewohnervereins abgelehnt.

Eine so starke Niedrighaltung des am Quartalsanfang fälligen Betrages, wie es der Antrag Berndt wollte, würde aber zur Folge haben, daß möglicherweise schon beim Fälligwerden der ersten Wasser-, Gas und sonstigen Rechnungen die Rückschuldpflicht für die Mieter eintritt. Daraus würde sich aber eine stärkere und andauernde Belastung der Mieter ergeben.

Das Verlangen des Antrages Berndt, auf Verbilligung der alten Verwaltungskosten in Höhe einer Grundmiete ist von den Vertretern des Mietbewohnervereins nicht einmal bei den Verhandlungen über die Mietpreisbildung erhoben worden.

Wie der Antrag Berndt zu bewerten ist, mag auch daraus hervorgehen, daß Vertreter des Mietbewohnervereins erklärten, die im Antrag genannten Sätze könnten auch noch eine entsprechende Erhöhung erfahren. Trotzdem wurde uns zugemutet, für diese Höhe im Kollegium zu stimmen. Auch bei den Verhandlungen vor der Reichshauptmannschaft, wo der Mietbewohnerverein als Beschwerdebeführer auftrat, waren seine Vertreter bereit, die Betriebskosten vom 60fachen auf das 80fache und die Instandhaltungskosten vom 30fachen auf das 40fache zu erhöhen.

Es ist selbstverständlich, daß wir auch in Zukunft berechnigte Forderungen der Mieter jederzeit tatkräftig unterstützen und bereit sind, mit dem Mietbewohnerverein gemeinsam für einen wirksamen Mieterchutz einzutreten. Die in Vorstehendem angeführten Tatsachen dürften aber wohl beweisen, daß der Vorwurf der Mieterfeindschaft gegen diejenigen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, die gegen den Antrag Berndt gestimmt haben, nicht aufrecht erhalten werden kann.

Georg Glöner, Tempel, Plücker, Waltherr, Hertwig, Schalle, Wendt, Hein, E. Nitsche, Leuthold, Stolz, Niebrach, H. Wölgel, Heinrich Marx, Hüsterbusch, E. John, Max Sachs, Ad. Hahn, Rüdert, Schnabel, Rob. Fischer, Paulus, Jungnickel, Gallender, Fonghänel, Schiller, Birth.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Das Gelpent der Arbeitslosigkeit ist nicht zu bannen, solange es nicht gelingt, die Völker dieser Erde wieder zum friedlichen Nebeneinanderarbeiten zu bringen. Bieereinhalb Jahre nach dem angeblichen Ende des Weltkrieges geben Millionen von Arbeitern mühsam und schwerlich noch Arbeit, während der Wassel an allen Kulturzentren, an Bahnhöfen, in Wohnungen und Bekleidung in aller Welt immer fürchterlicher wird. Wohl jetzt Amerika seit etwa Jahrzehnten eine bemerkenswerte Besserung, als noch die Zahl der Arbeitslosen allein in den Vereinigten Staaten auf 3 bis 4 Millionen geschätzt wurde. Leider fehlen genauere Zahlen, um die Entwicklung des nordamerikanischen Arbeitsmarktes übersehen zu können. In Kanada, wo sich die Entwicklung zahlenmäßig an der Zahl der erwerbslosen Gewerkschaftsmitglieder verfolgen läßt, waren Dezember 1921 und Januar 1922 14 bis 15 v. H. der Mitglieder erwerbslos. Diese Zahl sank September auf 2,8 v. H., um von da an wieder zu steigen. Ende November 1922 waren bereits wieder 6,2 v. H. der Mitglieder erwerbslos. Genauere Zahlen liegen für Europa vor.

Frankreich zählt verhältnismäßig wenig Arbeitslose, weil es Hunderttausende unter den Waffen hält und Kriegsdienst verrichten läßt und weitere Hunderttausende mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt. Die Landwirtschaft nimmt viele Arbeitskräfte ab, so daß sogar ein durch einwandernde Ausländer gedeckter Bedarf entstanden ist. Sogar kommt, daß beim Aufbau der zerstörten Gebiete zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt sind.

Belgien zeigt eine erhebliche Besserung des Arbeitsmarktes. Seit Beginn 1921, wo rund 200 000 Arbeitslose und Kurzarbeiter feststellbar wurden, ist die Zahl bis Ende Dezember 1922 auf rund 20 000 gesunken, für das kleine Land eine trotzdem nicht unerhebliche Zahl.

England zeigt, verglichen mit den Höchstzahlen im Mai und Juni 1921, als die Krise am schärfsten wirkte, eine Besserung des Arbeitsmarktes. Damals waren 2,1 Millionen (17 bis 18 v. H.) der neuen Arbeitslosenversicherung Versicherten völlig erwerbslos. Seitdem sinken diese Zahlen langsam, aber im Dezember 1922, dem günstigsten Monat, waren noch 1 431 029 Versicherte (12,2 v. H.) erwerbslos. Im Januar 1923 ist die Zahl wieder auf 1 403 000 (12,7 v. H.), davon 1,23 Millionen Männer und 264 000 Frauen, gestiegen. Außerdem bezogen noch 60 147 Kurzarbeiter Erwerbslosenunterstützung. Seit mehr als zwei Jahren steht die englische Volkswirtschaft vor der Aufgabe, von ihren rund 12 Millionen erwerbslosen Arbeiter zu unterhalten, ohne daß eine Lösung des furchtbaren Problems zu erkennen ist.

Die skandinavischen Länder zeigen wohl eine Besserung des Arbeitsmarktes, zeigen jedoch nach wie vor eine ungeheure Arbeitslosigkeit. In Dänemark, Schweden und Norwegen trat die Krise Ende 1920 ein und erreichte ihren Höhepunkt um die Mitte der Jahre 1921 und 1922, als die dänischen Gewerkschaften 29 bis 33 v. H., die schwedischen 33 bis 36 v. H. und die norwegischen 24 bis 26 v. H. ihrer Mitglieder völlig erwerbslos stellten. Ende Oktober waren diese Zahlen auf 11,2, 16,0 und 11,6 v. H. gesunken. Seitdem zeigt sich ein erneutes Ansteigen der Arbeitslosigkeit. So waren Ende Dezember in Dänemark 30,3 v. H. in Schweden 21,7 v. H. der Gewerkschaftsmitglieder erwerbslos. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Schweden betrug am Jahresende 45 000. Neuere Zahlen für Norwegen liegen nicht vor.

Auch die Schweiz ist nach wie vor sehr notleidend. Das Land, das in der ersten Hälfte des Jahres 1920 zwischen 3000 und 5000 Arbeitslose zählte, sah 1921/22 ein frisches Jahreshoch steigen. Der Februar 1923 brachte mit fast 100 000 Arbeitslosen

den Höhepunkt. Bis zum Oktober jenseit sich diese Zahl auf 48 200, stieg von da an wieder und erreichte Ende Dezember wieder 53 463 Arbeitslose und 20 429 Kurzarbeiter. Ende Januar 1923 sind es 50 275 Arbeitslose und 19 808 Kurzarbeiter. Auch Italien zeigt eine ähnliche Entwicklung. Januar 1922 Höchststand mit 60 519 Arbeitslosen, dann ein Abnehmen bis zur Mitte des Jahres auf 318 000, um von da an wieder anzusteigen auf 382 000 Arbeitslose. Dazu traten noch Ende Dezember 42 000 Kurzarbeiter.

Für Holland liegen nur die Zahlen der erwerbslosen Gewerkschaftsmitglieder vor, die das Verhalten der Arbeitslosigkeit zeigen. Auch hier eine Besserung, verglichen mit den Höchstzahlen Anfang 1922, als 20 bis 22 v. H. der Gewerkschaftsmitglieder erwerbslos waren. Es zeigt sich eine erhebliche Besserung bis zum September, als immerhin noch 9,1 v. H. erwerbslos waren. Von da an steigt die Zahl erneut. Ende Dezember waren 14,0 v. H. der Mitglieder erwerbslos, einschließlich 10 000 Kurzarbeitern waren von 332 000 Mitgliedern 52 519 nicht beschäftigt.

An der Tschechoslowakei betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 1. Oktober 1922 232 300, am 1. November 268 864. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen wird für 1922 angegeben: Juni 58 600, Oktober 127 300, Dezember 141 000 und Januar 1923 mit 100 000.

Österreich ist seit der „Reorganisation“ seiner Finanzverwaltung durch die Ministerien in eine katastrophale Krise gerathen, deren Ausmaß unabsehbar ist. Das Land zeigt eine auf dem sinkenden Kronenwert beruhende Konjunktur, die mit der Einbrecherung zusammenbrach. Ende Oktober 1922 war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen bereits auf über 57 000 gestiegen. Im Dezember zählte das kleine Land 81 237 Vollerwerbslose, davon allein 66 345 in Wien. Mitte Januar ist diese Zahl bereits auf 128 000 gestiegen, dazu treten jedoch noch 250 000 Kurzarbeiter.

Neuerdings liegen auch aus Rußland genauere Nachrichten über den Umfang der Arbeitslosigkeit vor. Die steigende Finanzkrise hat die Sowjetregierung gezwungen, die ungeheure überbesetzten Behörden fast abzubauen, die Arbeiter und Angestellten zu entlassen. Aber die russische Wirtschaft kann die Entlassenen, obwohl das Land an allen Dingen bitter Not leidet, nicht aufnehmen, denn die Industrieerzeuger und der Handel sind in trostloser Verfallung und selbst zu weiteren Entlassungen genötigt. Nach einem am 17. Januar veröffentlichten amtlichen Bericht des Volkswirtschaftsministeriums für Arbeit registrierten am 1. Dezember 1922 Petersburg, Moskau und 77 Provinzstädte zusammen 249 960 Arbeitslose. Von diesen entfielen auf Petersburg 71 373, auf Moskau 55 368. Damit steigt sich seit dem 1. Oktober ein Ansteigen der Gesamtzahl um 91 192, davon in Petersburg um 1760, in Moskau um 7330. Nach den Berichten herrscht besonders unter den höchstqualifizierten Facharbeitern und Techniken starke Arbeitslosigkeit, so daß die Sowjetregierung bereits Schutzmaßnahmen durchzuführen mußte um einer Abwanderung vorzubeugen, die bei der ohnehin sehr beschränkten Zahl von Qualifizierten die Schwierigkeit eines Wirtschaftsaufbaues unendlich steigern würde.

Der Achtstundentag in Italien

Das italienische Amtsblatt veröffentlichte kürzlich den Wortlaut des Dekrets über die Durchführung des Achtstundentages in Italien. Danach darf der normale Arbeitstag der Arbeiter oder Angestellten aller privaten Betriebe, auch wenn es sich um Unternehmungen oder Wohlthätigkeitsanstalten handelt, ferner in den öffentlichen Arbeiten, in den Hospitälern und überall, wo unter der Leitung eines Dritten Arbeit bezollt oder entlohnt wird, acht Stunden täglich oder 48 Stunden wöchentlich an öffentlicher Arbeit nicht überschreiten. Das Gesetz findet keine Anwendung auf Hausangestellte, auf das Direktionspersonal der Unternehmungen und auf die Handlungsreisenden. Für an Bord von Schiffen geleistete Arbeit wie für die Amtstätigkeit in öffentlichen Bureaus werden besondere Vorschriften erlassen. In den landwirtschaftlichen Betrieben gilt der Achtstundentag nur für die Belegschaft. Unter effektiver Arbeit wird jede Arbeit verstanden, die eine dauernde Beschäftigung voraussetzt; nicht als effektive Arbeit gelten solche Beschäftigungen, die mit Unterbrechungen rechnen, eine Wartezeit einschließen oder einem einfachen Wachdienst gleichkommen. Im landwirtschaftlichen Bereich oder wo sonst technische oder jahreszeitliche Notwendigkeiten vorliegen, kann der Achtstundentag nach noch zu bestimmenden Normen überschritten werden. Bei Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist eine Übersteigerung des Achtstundentages bis zu einem Maximum von 12 Stunden wöchentlich gestattet, die besonders zu berücksichtigen sind. Das Arbeitsministerium ist befugt, Ausnahmen in der Anwendung des Dekrets auszulassen. Das Dekret tritt vier Monate nach seiner Veröffentlichung in Kraft; dieser Termin kann aber durch Verfügung des Arbeitsministers für die landwirtschaftlichen Betriebe sowie nach Anhörung des Arbeitsministers bis um 12 Monate nach seiner Veröffentlichung hinausgeschoben werden.

Den täglich oder 48 Stunden wöchentlich an öffentlicher Arbeit nicht überschreiten. Das Gesetz findet keine Anwendung auf Hausangestellte, auf das Direktionspersonal der Unternehmungen und auf die Handlungsreisenden. Für an Bord von Schiffen geleistete Arbeit wie für die Amtstätigkeit in öffentlichen Bureaus werden besondere Vorschriften erlassen. In den landwirtschaftlichen Betrieben gilt der Achtstundentag nur für die Belegschaft. Unter effektiver Arbeit wird jede Arbeit verstanden, die eine dauernde Beschäftigung voraussetzt; nicht als effektive Arbeit gelten solche Beschäftigungen, die mit Unterbrechungen rechnen, eine Wartezeit einschließen oder einem einfachen Wachdienst gleichkommen. Im landwirtschaftlichen Bereich oder wo sonst technische oder jahreszeitliche Notwendigkeiten vorliegen, kann der Achtstundentag nach noch zu bestimmenden Normen überschritten werden. Bei Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist eine Übersteigerung des Achtstundentages bis zu einem Maximum von 12 Stunden wöchentlich gestattet, die besonders zu berücksichtigen sind. Das Arbeitsministerium ist befugt, Ausnahmen in der Anwendung des Dekrets auszulassen. Das Dekret tritt vier Monate nach seiner Veröffentlichung in Kraft; dieser Termin kann aber durch Verfügung des Arbeitsministers für die landwirtschaftlichen Betriebe sowie nach Anhörung des Arbeitsministers bis um 12 Monate nach seiner Veröffentlichung hinausgeschoben werden.

Dieser Achtstundentag ist also ganz erheblich durchbrochen. Er wird in Wirklichkeit nur dort beachtet werden, wo die gewerkschaftlichen Organisationen stark genug sind, um seine Einhaltung durchzusetzen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend
Ostfahrt nach Altenburg. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Teilnehmer am Freitag früh pünktlich — spätestens 4.30 Uhr — in der Ruppelshalle des Hauptbahnhofs sein müssen. Das Fahrgehalt (1920 W.) ist abgezahlt bereitzuhalten.
Gruppe Gorbis. Heute Donnerstag den 29. März im Dehmer Obergrüpp.
Osterfeier.

Alle Freunde und Genossen, Arbeiterkinder und alle Eltern aus der Schule entlassenen Curiden und Mädels sind herzlich eingeladen. Sonnabend den 31. März treffen wir uns zur Osterwanderung nachmittags 2 Uhr in Böllnig, spätestens 8 Uhr, Hauptbahnhof, Ruppelshalle. Dedes mitbringen.

Gruppe Reichshausen. Freitag den 30. März Nachmittagswanderung in den Schönegraben. Treffen 8 Uhr im Eigenheim. Zur Osterwanderung Sonntag den 1. April Treffen früh 8 Uhr am Gölitzer.

Gruppe Steifen-Oh. Karfreitag: Nachmittagswanderung, 1 1/2 Uhr, Altenberger Park. 1. Osterfeier: Tagewanderung, Weidenstein, 6 Uhr, Altenberger Platz. 2. Osterfeier: Morgenwanderung, 6 1/2 Uhr, Albersplatz. Freitag 6 Uhr Vortragabend muß leider ausfallen. Wir treffen uns deshalb 6 1/2 Uhr, Altenberger Platz zu einer Abendwanderung.
Bezirk Neuhau. Unsere für Dienstag den 3. April festgesetzte Bezirksausstellung muß umstände halber auf Dienstag den 10. April verlegt werden.

Kaffee
Grossrosteri
Kaffee, Tee, Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Wabergasse
Telephon 22 929
empfehlte feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

Duthase
Von ganz besonderer Güte
- sind Hasenhüte -
Johannstr. 21 Hauptstr. 20
Ehemnitz Johannisplatz 18

Nützen Sie jetzt die Gelegenheit aus!
Besonderes **Oster-Angebot** in preiswerter **Herren-Garderobe**
offert zu nachstehend vortheilhaften Preisen
27 J. Pimsler 27
Landhausstraße
abhol Plauen Platz - 5 Min. Straßenbahn.
Hergestellt aus nur besten Qualitäten:
hochmoderne Schläpfer v. 75000 M. an
Elegante Anzüge v. 60000 M. an
Hosen v. 15000 M. an
Bei mir gekaufte u. angelegte Gegenstände werden 4 Wochen aufbewahrt.
Kern
Das neue reelle Wahren u. Gekochtes Geschäft mit Reparatur-Werkzeug
Extrastärke **Dauerwäsche** M. Wein Schöneberg 2.
Kinderwagen wie neu, an prächtigen Bildern Str. 26, 7, 1.
10 Damen-Räder gebrauchter, mit 24 Zoll R. 3/4, 26 Zoll R. 1 1/2, 28 Zoll R. 2, 30 Zoll R. 2 1/2.

Sichern Sie sich durch Anzahlung preiswerte Waren zur späteren Abholung

Mein Oster-Angebot

Herren-Sakko-Anzüge 59.000
nur gute, haltb. Qual., 150.000, 98.000, 89.000, und höher

Ulster und Paletots 59.000
neueste Fassons 125.000, 89.000, und höher

Gummimäntel 59.000
garantiert wasserdicht 98.000, 79.000, und höher

Herren-Joppen 29.000
halbschwer und warm gefüttert, 49.000, 39.000, und höher

Hosen 12.000
schöne Streifen, gute Stoffe, 49.000, 29.000, 15.000, und höher

Chauffeur- und Leder-Bekleidung

FÜRS GEBIRGE:

Herren-Sport-Anzüge 98.000
in den neusten Mustern u. Formen, 150.000, und höher

Herren-Breeshosen 39.000
in Manchester, besonders gute Qualität 59.000, 49.000, und höher

Bozener Mäntel u. Pelerinen 45.000
aus nur wetterfesten Stoffen 69.000, und höher

Feinste Maßschneiderei
für Damen und Herren
Garantierter Sitz — Schnellste Lieferung
Anfertigung bei Zugabe des Stoffes zu billigsten Preisen

◀ **Stoff-Verkauf per Meter** ▶
von M. 7900.— an

Jünglings-Sakko-Anzüge 59.000
bes. strapazierfähige Stoffe, 115.000, 89.000, und höher

Ulster und Schlüpfer 39.000
in den mod. Ausführungen 129.000, 89.000, und höher

Schul-Anzüge 29.000
moderne Muster 55.000, 39.000, und höher

Schlüpf- u. Jacken-Anzüge 35.000
in bekannt reicher Auswahl, 75.000, 55.000, und höher

Schulhosen 5.900
aus starken Resten gefertigt 12.000, 8.900, und höher

Herrenwäsche und Hüte

Prager Straße

ESDERS

Waisenhausstraße

1103

Karfreitag, 30. März, 7 Uhr
A. E. V. Melomanie
Mitwirkung: **Robert Burg**
Am Klavier: **Dr. Heinz Knöll**
chem. Tonhalle, Glacisstraße Nr. 2
Karten b. Rehncke, Hauptstr. 2

Karfreitag den 30. März:
SARRASANI
Groß-Kampf-Tag
Ring
3 Uhr: **Kämpfe:**
Pietro-Scholz, der berühmte Film-Ringer, gegen Barikowicz, Polen — Albert Heil, Weltmeister im Mittelgewicht, gegen Leonard Reider, genannt Schakal II — Pettijean, Elton, gegen Ali Oglu.

8 Uhr: **Box** - Kämpfe:
Samson, Herwinger Breitenritzer, gegen Lypel, Negro-Champion, Amerika — Wil. Bayerischer Lantungsschlichter, gegen Friedmann, israelischer Fliegengewichtsschlichter — Gissos, westdeutsches Leichtgewicht, gegen Johnson, Negro-Leichtgewicht — Hirscheria, Berliner Weltgewicht, gegen Dampran, westdeutsches Weltgewichtsschlichter.

Galth. z. Stadt. Vieh- u. Schlachthof
im Ostsch. Strassenbahn 2.
Besteher Ausflugsort.
Jeden Freitag: **Schlachtfest.**
Jed. Freitag: **Familientränzchen.**

Emmriehs Gasthaus
im Lockwitzgrund
Ferienproleten Amt Niederzülz 2018.
Jeden Sonnabend u. Sonntag die bekannte
Künstler-Kapelle
Schoppenwein u. Liköre. — Kaffee u. warme Küche.

UT
Lichtspiele
Der falsche Dimitry
Ein Zarenschicksal in 6 Akten
Frei nach der Historie von
Hans Steinhoff und **Paul Beyer**
In den Hauptrollen:
Alfred Abel, Agnes Straub
Eug. Klöpfer, Friedr. Kühne
Ilka Grüning, P. Hartmann
Hanni Weisse, Gina Rolly.
Wochentags und Sonntags
4, 6^{1/2} und 8^{1/2} Uhr. (1200)

Volks-Lichtspiele
im Volkswohl-Saal

Morgen Karfreitag und folgende Tage:
Das größte Ereignis der Saison! — Das schönste Filmbildspiel des Jahres!
Es kommt der Tag...!
Ein Stöcklein vom Liebe und Leid in 6 Akten mit **Berliner Opernfängern.**
6 **Utte** Die neuesten Schlager!
Dem Glauben sei dies Glas gebracht. — Ihn dich du geworden mein eigen. — Königsfinder. — Liebesbrüchling — Mein Lieb — Es kommt der Tag — etc.

Die wahre Kunst im Volkswohl-Saal!
Stückerdem: **Elmo Lincoln, Armstrong** wieder da!
Der neueste Sensationsfilm 1923
Die Abenteuer des Kapitäns Lincoln.
Erlebnisse an Wasser und zu Lande in 6 Akten.
Die allerneueste Sensation, die man je gesehen!
Westerei auf hoher See — Schiffe unter Wasser — Schiffsbruch — In den Händen der Eingeborenen etc. (15 1923)

Dieben der Antiquität und Schmucke, werden werden Sie, wenn Sie die von ungeheuren Wagen und Kraft gezeichneten tollkühnen Szenen des Weiden verfolgen
Anfang tägl. 4 Uhr. — Einlaß jederzeit bis 8^{1/2} Uhr. — Rüstlermusik.

Rennen Dresden
Oster-Sonntag, 1. April, nachmittags 2 Uhr
Dienstag d. 3. April, nachmittags 3 Uhr
10 Millionen M. Preise
Entlastungszüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 1.40 1.26 1.34
Sekretariat des Dresdner Rennvereins.
Renngläser Optiker Gebrüder Röttig
29 Prager Straße 23
Reinigen und Justieren von Ferngläsern in eigenen Werkstätten.

Wohin gehen wir die Feiertage?
Nach der idyllisch gelegenen
Talschänke
über Mächeln und Rals durch den Katschbachgrund bezaumt zu erheben oder mit Semmeringbahn bis Katschschle Stiersee.
Genießen den weiten Oasen und Gärten unter neu vorgerichteten Esstisitäten.
Für Speisen und Getränke ist reichlich geforgt. (15 28)
Es laden ergebenst ein **Emil Starke und Frau.**

M-S Lichtspiele.
Dresden-A. Moritzstraße 10.
Das gewaltige Osterprogramm!
vom 27. März bis 2. April
Das grosse Radium-Geheimnis
Original-Amerikanischer Grossfilm
8 Abteilungen 36 Akte
Eine Geschichte voller Abenteuer aus dem wilden Westen. Eine atemberaubende Spannung. — Noch nie dagewesene Sensationen zeigt dieses Werk. Die Schönheit der Szenarien, die tolle Handlung und die tollkühnen Leistungen der Darsteller sind unübertroffen
Erster Teil: Die Todesfahrt
Als zweites Bild dieses außerordentlichen Programms:
Das große italienische Sittendrama
in 5 Akten
Die Geschichte einer Sünde. (1272)

Olympia Theater Altmarkt
Gunnar Tolnaes
und
Carola Toelle
in dem sechsaktigen Schauspiel
Die Flucht in die Ehe
nach dem Roman
„Der große Flirt“
Weitere Mitwirkende: Hermann Valentin — Frits Schulz
Wilh. Diegelmann — Albert Paulig
Beginn der Vorstellungen täglich 4, 6^{1/2}, 7^{1/2} u. 9 Uhr.

Ein Familien-Kausidion
Bewert großes
Sehrbuch d. Wäsche
Mit über 1000 Abbild. u. 200 naturget. Zeichn. auf 48 Seiten. Der beste Leitf. zur Verstä. u. Behandl. u. Verschöner. aller Art. von Haus- u. Bettwäsche — Verkauf: **Weyers-Schmitts, Schützenstr. 3, am Weinmarkt** (11 252)

Carolassäle.
Ballabende (12 100)
Sonntag, Montag, Freitag

Kaffee König
Erstgeschoss
Täglich: Gastspiel
des beliebten russ.-ukr.
Balalaika-Orchesters
Nachmittags und abends (12 100)

Preiswert
Wöbel
Sesseln, Stühlen, Schlafsofa, Sofa, E. Goldhammer
Größe Brüdergasse 19

RENNER Oster Angebot

Blusen Bluse aus hellgemustertem Stoff, Rimonaform, jugendlich gearbeitet, bel. preisw. 4500.- Bluse aus hellgestreiftem Feinb. flotte Sportform, offen u. geschlossen zu tragen. 12500.- Bluse aus hell. weibl. Stoffe, mit Bluse gearb., mit feinsten umrandet. 29000.-	Jackenkleider Jackenkleid aus mitchfarb. Stoffen, jugd. Form, mit Gürtel, versch. Farb. 60000.- Jackenkleid aus braunfarb. Stoffen, offen und geschlossen zu tragen. 100000.- Jackenkleid a. covercoatart. Stoff, Kraglanzchnitt. 240000.-, 150000.-, 120000.-	Bachfisch-Bekleidung Bachfisch-Bluse, Jumperform, Wollstoff, mit Kometenstreifen. 32500.- Bachfisch-Sommermantel, impr. Stoff in hellen Farben. 35000.- Bachfisch-Kleid, gestreifter Stoff, jugendliche, feine Form. 48500.-, 39500.-	Hüte Hütförmigen aus Strohhüte, Höhe u. Längsmaß. 5000.-, 3000.- Garnierte Hüte, versch. Formen, mit Band u. Blumenz. 82000.-, 22000.- Lederhüte, mod. versch. Formen, in vielen Farben. 85000.-, 60000.-, 27000.-
Kleiderröcke Kleiderrock aus grünlich fariert. Stoff, festlich Rollen, mit Knopfgarnitur. 9500.- Kleiderrock aus blauem Cheviot, mit Treppen und Knöpfen garniert. 14500.- Kleiderrock, blau Cheviot, Blüsch. 18000.-, schwarz Alpaka, Faltenform 19000.-	Mäntel Mantel aus grünl. Stoff, mit Gürtel und Taschen, ca. 120 cm lang. 29500.- Mantel a. mitchf. Stoff, flotte Kraglanzform, mit Gürtel, 120 cm lang. 46000.- Mantel a. sandfarb. Stoff (Cheviot), kleid. Form, m. Gürtel, 120 cm lang. 85000.-	Knaben-Garderobe Knabenanzug, dunkelmel. Stoff, Kappenturm, für 7-13 J. 9200.- bis 9200.- Knaben-Sportmütze aus meliertem Kappenturm, sehr preiswert. 9800.- Knaben-Sommerhjack, fl. Cheviot, ganz auf Knäuel, für 10-15 J. 78000.-, 56000.-	Mädchen-Bekleidung Mädchenkleid, Wollstoff, schwarz, schmal, für 6 bis 1 Jahr. 84000.-, 29000.- Mädchenkleid, einfarb. Krottstoff, reich. mit bestid., 1.18 bis 4 J. 48000.- bis 31000.- Mädch.-Sommermantel, Krähj. Stoff, für 12 bis 4 Jahre, 49000.- bis 35000.-
Kleider Kleider aus Cheviot, schwarz u. farbig, mit Treppent., 78000.-, 58000.- Kleider aus gestrich. u. gestrich. Stoffe und Vopeline. 130000.-, 98000.- Kleider aus Garbarbine u. Vopeline, mit farbigem Auszug. 290000.-, 198000.-	Mäntel Mantel, schwarz Alpaka, weibl. Frauenform, 120-125 cm lang. 78000.-, 38000.- Mantel a. mitchf. Stoff (Coverc.), 120-125 cm lang. 78000.-, 46000.- Mantel aus gutem imprägn. Leder, 120 cm lang. 90000.-, 58000.-	Herrenartikel Strickbinder in hähch. Streif. und ledn. arb. 4200.-, 2900.-, 1800.- Selbstbinder in modernen Streifen, sehr preiswert. 3200.-, 1450.-, 950.- Sport-Overhead, fein gestreift u. gemust. Vertel, mit weichem Sportk. 14800.-	Koffer Koffer, deutsche Fäher, mess. Besatzung, aus Leder, 45500.-, 39000.- Koffer, edel Vulkanfaser, ab. Einlag, alle Größen. 52000.-, 45000.-, 41500.- Koffer, edel Vulkanfaser, m. Einlag, alle Größen. 73000.-, 63000.-
Kleider Kleider aus Seidestoffe u. Taffet, flotte Form, mod. Ausst. 99000.-, 78000.- Kleider, Taffet u. Seidestoffe, tiefe Taille, weibl. mod. Farb., 160000.-, 138000.- Kleider aus Crêpe de Chine und Taffet, neuart. garn. Mod. 290000.-, 198000.-	Korsetts Dästenhalter a. wh. halb. Stoff, festlich, abstrakt, mit kleinen Knöpfchen, 1950.- Korsett aus mod. farb. Baumwollstoff, mit Adenabstrich, in allen Weiten. 2500.- Korsett aus haltbarem Satin, in grau, feine Verarbeitung, Damen, bel. preisw. 4950.-	Damenartikel Handschuhe, feingew. st. halb. Qual., in mod. Farben vorhanden, Paar 3800.- Strümpfe, feine Baumwolle, edel schwarz, mit verbr. st. Spitze, Paar 2900.-, 1950.- Strümpfe, vorzügl. Baumwolle, i. schwarz u. Leder, in. Toppek. u. Dohlerie, Paar 5500.-	Koffer Koffer, deutsche Fäher, mess. Besatzung, m. Einlag, 60000.-, 50000.-, 50000.- Koffer, edel Vulkanfaser, mit Einl., mess. Besatzung, 78500.-, 77500.-, 73000.- Schrank-Koffer, neueste Modelle, allererste Ausf., 81000.-, 67000.-, 55000.-

Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge Herren-Anzug, treib., auf 8 Knöpf., verschieden. Stoffe, 128000.-, 119000.-, 76000.- Herren-Anzug, treib., auf 8 Knöpf., dunkel- u. mittel., 150000.-, 125000.-, 96000.- Herren-Anzug, treib., auf 8 Knöpf., mod. geftr. Zeilins, 180000.-, 150000.-, 116000.-	Herren-Mäntel Herren-Mantel, olivfarb. baumm., imprägniert. Stoff, 78000.-, 58000.-, 46000.- Schlüpf., mod. Form, aus meliert. Dompun-Stoffen, 198000.-, 198000.-, 96000.- Paletot mit aufgel. Taschen, mod. Covercoat-Stoffe, 265000.-, 198000.-, 156000.-	Herren-Sport Sporthose, Brechesform, farb. Ausf., fester Trennstoff, 68000.-, 66000.-, 26000.- Roden-Mantel, dunkelgrün weicher Strickboden. 128000.-, 98000.-, 76000.- Sport-Anzug, breit, mit Breches, Joppe m. aufgel. Taich, 195000.-, 195000.-, 96000.-	Herren-Mützen Sport-Mütze, steif, aus versch. Stoffen, in vielen Designs, 4750.-, 3500.-, 2650.- Jagdklub-Mütze aus gutem blauen Tuch, mit Stoffz. 10000.-, 12000.-, 9800.- Herren-Hut, mod. mittelbreite Form, gut. Wol. u. Haarfl., 28500.-, 21000.-, 18450.-
--	---	--	---

Fahrräder neu aufgenommen Fahrräder

Ullstein-Schnittmuster / Unfre Versand-Abteilung erledigt für auswärt. Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

RENNER

MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

Damen-Strohhüte
 Millit in großer Auswahl (von 2500 BR. an, sowie Umarbeiteshüte auf moderne Formen zu möglichen Preisen bei
B. Fischer 1158
 Ringstr. 17, 1. Stod. Rein Laden.

Arbeiter-Stiefel Mk. 27500
 besonders stark Mk. 29500
 Braune Herrenstiefel mit Zwischenschuh Mk. 45500
 Leder-Gamalchen Sattlerarbeit Mk. 27500
 Schall- u. Langstiefel u. Schuhwaren für die
Schuh-Centrale, Ziegelstr. 41.
 Günstig ihr Wiederverkäufer.

Alp.-Silberbestecke
 sehr preiswert. G. Eckardt, Gruner Str. 41.

4ling Seife
 Hersteller: J. Kron, München

Unerreicht in Duft und Güte!

Offenbacher Lederwaren
 Damen-, Besuch- und Reisetaschen, Schulranzen
 Rindleder-Altentaschen, Mk. 21000.
 Fabriklager: Ferdinandstrasse 6.

H. Ficus Wwe.
 Mineralbrunnen-Größhandlung
 Johannesstr. 23 - Tel. 13216 u. 13222
 haalt und halt ab
 Mineralwasser-Flaschen
 in jeder Größe.

Leder-Ausschnitt u. Schuhbedarfs-Artikel
 Paht man gut und preiswert in
 Dresden-Alt., 52 Am See 52, Ecke Kleine Pl. Halle
 3. Etage: Köttau, Keffelsdorfer, Ecke Neisse, Wiser Str.

Emil Göbel, Lederhandlung.

„Zur billigen 18“
Anzüge 45000 M.
 25000, 95000.
Schlüpf., Joppen, Hosen
 aller Art an herabgesetzten Preisen.
 18. Gr. Brüdergasse 18 II.

Blutarme, Kranke Genossen
Süd-Süßwein Rotweine Süße Obstweine
 billige Preise

Liköre Weinbrände Magen-Weine
 Vom Besten das Beste

C. Spielhagen
 Weingroßhandlung
 9 Annenstrasse 9
 9 Bautzenstrasse 9 (1. St.)
 Geöffnet 8-12, 2-6 Uhr

Briesnitz. Weinmannen auf 8. Dresdner Volkseigenen sowie sämtliche literarische Literatur nimmt entgegen.
 Holzdorfer Ernst Meide, Weinreiter, 8 part.

Genossen und Genossinnen! Unterstützt die Inserenten unsrer Zeitung!